

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 15. OKTOBER 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 159

Siebte UN-Vollversammlung in New York zusammengetreten

Tausend Delegierte / Im neuen Gebäude / USA unterstützen Tunesien-Diskussion

NEW YORK. Die siebte UN-Vollversammlung trat am Dienstagmittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der sechsten Sitzungsperiode, Dr. Luis Padilla Nervo, Mexiko, zusammen. Vor dem neuen UN-Gebäude wehten die Flaggen von 60 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, aus denen etwa 1000 Delegierte an den New Yorker Beratungen teilnehmen.

Luis Padilla gab mit seinem Hammer das Zeichen zur Eröffnung. In der ersten Delegiertenreihe saßen der amerikanische Außenminister Dean Acheson und der sowjetische Außenminister Andrej Wyschinski. Beide begrüßten einander nicht, als sie das extravagante Versammlungsgebäude betraten, dessen Errichtung 12,5 Millionen Dollar gekostet hat.

New Yorks Bürgermeister Vincent Impellitteri begrüßte die Delegierten. Er stellte fest, daß der große Optimismus und „vielleicht auch etwas von dem guten Willen“, der

bei der Gründung der Vereinten Nationen vor sieben Jahren vorherrschend gewesen sei, heute nicht mehr vorhanden seien.

Der kanadische Außenminister Lester Pearson wurde zum neuen Präsidenten der UN-Vollversammlung gewählt.

Die Vereinten Staaten haben nach Verlautbarungen aus unterrichteten Kreisen beschlossen, sich für die von den asiatisch-arabischen Ländern beantragte Behandlung der tunesisch-marokkanischen Klagen gegen Frankreich einzusetzen. Der Beschluß dazu soll am Vorabend des Beginns der diesjährigen UN-Vollversammlung von der amerikanischen Delegation gefaßt worden sein.

Sowohl Frankreich als auch Großbritannien haben sich dagegen ausgesprochen, die tunesisch-marokkanische Frage auf die Tagesordnung der Vollversammlung zu setzen. Amerikanischerseits soll man die Ansicht vertreten, daß die Frage sich offenbar außerhalb der Vereinten Nationen nicht lösen lasse.



Der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick bei der baden-württembergischen Landesregierung in der Villa Reitzenstein in Stuttgart: v. l. n. r. Vertriebenenminister Eduard Fiedler, Generalkonsul a. D. Gilchrist, Kultminister Dr. Gotthilf Schenkel, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, Staatssekretär Dr. Kaufmann, Sir Ivone Kirkpatrick, Finanzminister Dr. Karl Frank, Arbeitsminister Erwin Hohlwegler, Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, Landwirtschaftsminister Friedrich Hermann, Innenminister Fritz Ulrich und Justizminister Viktor Renner. Foto: opa

Fettes großer Rechenschaftsbericht

Mit Beifall aufgenommen / Die Auseinandersetzung beginnt

BERLIN. Der zweite ordentliche Bundeskongress des DGB trat gestern mit einem dreieinhalbstündigen Rechenschaftsbericht des ersten Vorsitzenden Christian Fette über die Arbeit des Bundes seit seiner Gründung vor genau drei Jahren in seine Arbeitstagungen ein. Die Ausführungen Fettes über die Haltung des DGB gegenüber den wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen in der Bundesrepublik wurden von den 356 Delegierten mit großem Beifall aufgenommen.

Zum ersten Male klangen dabei die bevorstehenden Auseinandersetzungen um die Arbeit der DGB-Führung an, als sich Fette gegen den Vorwurf verteidigte, daß er in dem Kampf gegen das Betriebsverfassungsgesetz der Bundesregierung zu nachgiebig gewesen sei. Diese Vorwürfe kamen vor allem aus der IG Metall, die mit 98 Delegierten die stärkste Gruppe bildet und deren Vorsitzender Walter Freitag neben Fette für die Neuwahl des Bundesvorsitzenden kandidiert.

Fette betonte, daß er sich auf dem Höhe-

punkt der Auseinandersetzungen um das Betriebsverfassungsgesetz im Juli dieses Jahres für einen, wenn auch befristeten, allgemeinen Proteststreik ausgesprochen habe. Zu einem Artikel in der neuen Ausgabe der Zeitung der IG Metall über „sehr ernste Mängel in der Führung des DGB“, die sich damals gezeigt hätten, sagte er: „Bei denen, die mich heute angreifen, fand mein damaliger Vorschlag keine Mehrheit“. Diese Mitteilung wurde von den Delegierten mit „hört, hört“ und Teilbeifall quittiert.

In der Diskussion über den Geschäftsbericht Fettes zeigte sich schon bei den ersten Rednern, daß der Bundesvorstand mit einer erheblichen Opposition zu rechnen hat. Besonders stark traten die Vertreter der Industriergewerkschaft Metall in Erscheinung. Alle Redner kritisierten die Haltung des Bundesvorstandes im Kampf um das Betriebsverfassungsgesetz. Der Vorstand habe zuerst den „starken Mann“ gespielt, ohne daß er nachher in seinen Maßnahmen die Kraft der Gewerkschaften voll zur Geltung gebracht hätte.

Freiwilligengesetz fertig

Verpflichtung acht oder zwölf Jahre / 10 % der Soldaten als Längerdienende

BONN. Die Bundesregierung hat ein „Freiwilligengesetz“ als Grundlage für die Aufstellung von Freiwilligenkadern im Rahmen des deutschen Verteidigungsbeitrages in großen Zügen fertiggestellt, verläutete gestern aus dem Amt Blank.

Alle mit der berufsmäßigen Einstellung von Freiwilligen als Soldaten zusammenhängenden Fragen, zum Beispiel Dauer der Verpflichtung, Alters- und Krankenversorgung, Besoldung, Bau von Kasernen und ähnliches werden in dem Gesetzentwurf niedergelegt. Es soll lebenslängliche „Angestellte“ mit Beamtenstatus und „Längerdienende“ geben, deren Dienstzeit jedoch noch nicht festliegt. Man denkt an eine Dienstzeit von 8 oder 12 Jahren.

Für die ersten zwei Jahre nach Inkrafttreten des EVG-Vertrages rechnet das Amt Blank, etwa 10 Prozent der geforderten 500 000 bis 600 000 Europasoldaten durch Freiwilligenmeldungen als erste Kadertruppen aufstellen

zu können. Die Aufstellung dieser 50 000 bis 60 000 Mann werde voraussichtlich etwa neun Monate beanspruchen. Nach diesem Zeitpunkt soll mit der Aushebung der Dienstpflichtigen begonnen werden.

Das „Freiwilligengesetz“ hat nichts mit der Gesetzgebung der Bundesregierung zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu tun. Das Wehrgesetz dürfte noch einige Monate länger in Anspruch nehmen.

Ridgway: Deutsche wichtig

LONDON. Der Oberbefehlshaber der Atlantikstreitkräfte, General Ridgway, forderte am Dienstagabend in einer Rede auf einem Bankett der Pilgrim-Society, einer Organisation für britisch-amerikanische Freundschaft, die Teilnahme deutscher Truppen in der Verteidigung Westeuropas. Die 50 Millionen Westdeutschen würden dann in der Lage sein, sowohl die Vorzüge als auch die Verantwortung der kollektiven Bemühung zur Sicherung der Freiheit zu teilen, sagte General Ridgway.

Moskauer Politbüro aufgelöst

Arbeitsausschuß bereitet neues Parteiprogramm vor / KP-Kongreß vor Abschluß

MOSKAU. Der vor seinem Abschluß stehende Parteikongreß der kommunistischen Partei der Sowjetunion hat nunmehr beschlossen, das Politbüro, das seit über drei Jahrzehnten die sowjetische Politik bestimmt, aufzulösen. Gleichzeitig beschlossen die Delegierten, ein neues Parteiprogramm auszuarbeiten, das den Entwicklungen der Weltpolitik in den letzten Jahrzehnten Rechnung tragen soll. Das neue Programm soll von einem zehnköpfigen Ausschuss unter Leitung Stalins vorbereitet werden.

Die Auflösung des Politbüros und des Organisationsbüros war in den veränderten Parteistatuten vorgesehen, die vom Zentralkomitee der Partei vorbereitet worden waren. Die beiden Büros werden durch eine einzige Körperschaft — das Präsidium des Zentralkomitees — ersetzt. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Partei künftig einfach als „Kommunistische Partei der Sowjetunion (KPSU)“ zu bezeichnen. Der bisherige Zusatz „Bolschewiki“ (Mehrheitler), der sich aus einer Spaltung der

Partei zu Beginn dieses Jahrhunderts herleitet, sei jetzt überflüssig geworden, heißt es in der Begründung für diesen Beschluß.

Der Vorsitzende der KP in der Bundesrepublik, Max Reimann, brachte in seiner Rede in Moskau seinen Dank für die „Bemühungen Stalins um einen gerechten Friedensvertrag und die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands“ zum Ausdruck. Reimann versprach, alles zu tun, „um Deutschland zu hindern, jemals die Waffen gegen das friedliebende sowjetische Volk oder irgend ein anderes Volk zu erheben.“

UN-Einheiten im Gegenangriff

TOKIO. An der Mittelfront in Korea traten am Dienstagmorgen Einheiten der UN-Streitkräfte mit Panzer- und Artillerieunterstützung zum Angriff gegen die Kommunisten an. Es gelang ihnen, zwei Höhen nördlich von Kumhwa, im Gebiet des „Dreieck-Berges“ zu nehmen.

Eine allgemeine Wahlpflicht?

Im Zusammenhang mit den Erörterungen um das von Regierung und Parlament bereits über Gebühr verzögerte Wahlgesetz von 1953 hat die Deutsche Partei die Frage der Einführung der Wahlpflicht aufgeworfen. Der Gedanke ist nicht neu und hat in einzelnen Ländern bereits seine Verwirklichung gefunden. Es läßt sich für ihn anführen, daß eine gesetzlich verankerte Wahlpflicht der Lenkung des Staates einen klaren Aufschluß über die Stimmungen und Meinungen des Volkes geben würde. Da niemand gezwungen werden kann, eine der kandidierenden Parteien zu wählen, würden auch die ungültigen Stimmzettel zu dieser Klarheit beitragen. Gleichzeitig könnte die Wahlpflicht in der Bevölkerung das Gefühl dafür stärken, daß zwischen der Pflicht des Staates und der Pflicht seiner Bürger eine sehr lebendige Wechselwirkung bestehen muß. Wir glauben auch nicht, daß sich in der Bundesrepublik die Wahlpflicht besonders stark für die eine oder die andere Partei auswirken könnte; denn uns scheinen die Zeiten vorbei zu sein, in denen die politische Linke bei geringer Wahlbeteiligung profitierte, während die Aussichten der Rechten, also der sogenannten bürgerlichen Parteien, mit zunehmender Wahlbeteiligung wuchsen.

Es steht außer Zweifel, daß eine Wahlpflicht nicht im Widerspruch zu unserer Verfassung stehen würde. Wenn wir sie trotzdem ablehnen, so gehen wir von den praktischen Wirkungen einer solchen Pflicht aus. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß der beachtliche Prozentsatz der politisch uninteressierten Wähler den Willen zu politischen Meinungsbildungen gewinnen würde, nur weil er zur Abgabe eines Stimmzettels gezwungen wird. Es würde vielmehr die Gefahr entstehen, daß die nur auf Grund der gesetzlich verankerten Pflicht zu den Wahlurnen gehenden Bürger ihr Kreuz ohne eine vorangegangene politische Entscheidung machen würden. Auf Kosten der unseren Staat tragenden, politisch denkenden

Menschen müßte das Wahlergebnis verflucht werden.

Gleichzeitig würde das Wahlergebnis aufhören, ein Maßstab für das politische Interesse der Bevölkerung an unserem Staat zu sein. Hinzu käme noch, daß bei der Wahlpflicht für die Parteien die Versuchung größer werden würde, mit reinen Wahlkampfparolen zu operieren; denn gerade gegenüber den im Grunde politisch uninteressierten Bürgern haben Parolen, Phrasen und demagogische Agitation viel größere Erfolgsaussichten als bei den Menschen, die unsere politische Entwicklung mitleben und mittragen. In unserer weder fertigen noch über eine lange Tradition verfügenden Demokratie würden die damit angedeuteten Nachteile der Wahlpflicht stärker zur Wirkung kommen als ihre Vorteile. Im übrigen wird es unseren politischen Parteien guttun, wenn sie in den absehbaren Jahren darauf angewiesen sind, den Prozentsatz der Wähler durch ihre Programme und ihre Handlungen zu erhöhen, aber nicht durch eine gesetzlich verankerte Wahlpflicht.

Ein Regent für Aegypten

Vetter Faruks von Naguib ernannt

KAIRO. Der ägyptische Ministerpräsident und Oberbefehlshaber der Armee, General Naguib, hat gestern den dreiköpfigen Regenschaftsrat aufgelöst und Prinz Mohammed Abdel Monem, einen Vetter Exkönigs Faruks, zum ägyptischen Regenten ernannt.

General Naguib gab diesen Beschluß nach einer Sondersitzung des Kabinetts, auf der Prinz Monem vereidigt wurde, bekannt. Der Prinz gehörte bisher bereits dem Regenschaftsrat an, der nach der Abdankung König Faruks zugunsten seines einjährigen Sohnes Fuad gebildet worden war. General Naguib hatte sich das Recht vorbehalten, den Regenschaftsrat jederzeit aufzulösen.

Naguib hatte am Dienstag auch eine Besprechung mit dem Chef der Waffenstillstandsbeobachter der Vereinten Nationen in Palästina, General William Riley, auf der das arabische Flüchtlingsproblem erörtert wurde.

Brief an Schuman fertig

Überreichung noch in dieser Woche

M. BONN. Der angekündigte neue Brief des Bundeskanzlers an Außenminister Schuman wird in den nächsten Tagen im Qual d'Orsay übergeben. Von zuständiger Stelle des Auswärtigen Amtes wurde am Dienstagabend bestätigt, daß das vom Bundeskanzler persönlich erarbeitete Schreiben fertiggestellt sei. Über den Inhalt werden naturgemäß keine Erklärungen abgegeben, solange der französische Außenminister den Brief nicht bekommen und sich über die weitere Form der Verhandlungen in der Saarfrage geäußert hat.

Aus gewöhnlich gutunterrichteter diplomatischer Quelle verläutet jedoch, daß Adenauers Schreiben ein neuer Versuch zur Überwindung der in den Saarverhandlungen aufgetretenen Schwierigkeiten sei. Sowohl hinsichtlich des Begriffes der Europäisierung der Saar als auch im Hinblick auf die zeitliche Begrenzung einer solchen Lösung soll das Schreiben des Bundeskanzlers Vorschläge enthalten, die geeignet sind, Mißverständnisse zu beseitigen.“



Christian Fette während seiner Rede auf dem Bundeskongress des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin. Im Vordergrund eine Büste des verstorbenen ehemaligen DGB-Vorsitzenden Hans Böckler. Foto: ap

Friedrich Ludwig Jahn

Zur 100. Wiederkehr seines Todestages am 15. Oktober 1952

Männer, deren Todestag noch nach 100 Jahren in der Erinnerung weiter Volkskreise lebendig ist, müssen eine weit über das Alltägliche hinausgehende Wirkung ausgeübt haben. Bei Friedrich Ludwig Jahn, dessen Name mit der deutschen Turnbewegung untrennbar verbunden ist, fällt vor allem das Widersprüchliche und Gegensätzliche auf, mit dem er heute noch gedacht wird. Das entspricht genau dem Eindruck, den man aus den Urteilen seiner Zeitgenossen und aus seinen Werken gewinnt, von denen sein „Deutsches

persönlichen Freiheit des Einzelnen und der politischen Freiheit des ganzen Volkes. Für diese beiden Ideen kämpfte Jahn mit einer Besessenheit, die jede persönliche Rücksicht außer acht und ihn zu einem der aktivsten Widerstandskämpfer gegen fremde Bedrückung und politische Bevormundung werden ließ, bis er schließlich der Reaktion und polizeilicher Willkür zum Opfer fiel und sein Leben in den schaffensfreudigsten Jahren zerbrochen wurde. Es versandete in Bedeutungslosigkeit, so daß der unter Polizeiaufsicht gestellte und von den geistigen Zentren ferngehaltene Feuergeist sich selbst zur Sage wurde.

Jahn hat in Zeiten tiefster vaterländischer Not in beispielloser Weise für die nationale Erneuerung gewirkt und für die Freiheit ein ganzes Leben lang gekämpft. Die Turnplätze, die nach dem Beispiel der Hasenheide in Preußen und in ganz Deutschland entstanden waren, hatten sich bald zu Sammelpunkten freiheitlicher Bestrebungen entwickelt, die den Argwohn der reaktionären Kreise erregten und diese zum Verbot des Turnens und der blindwütigen Zerstörung aller Einrichtungen veranlaßten.

Der freiheitliche Geist ist seither mit dem Turnen verbunden geblieben. In ihm hat Jahn das Mittel gefunden, das Körper, Geist und Seele in gleicher Weise anspricht, weil es neben die körperliche Tüchtigkeit den Willen zur

Gemeinschaft, die soziale Verpflichtung und die hilfsbereite Menschenliebe als Ziel setzt. Es ist in seiner Natur, seiner Vielseitigkeit und seiner innigen Verbindung mit seelischen Werten die deutsche Form der Leibesübung. Deshalb konnte es auch nicht untergehen trotz schwerster Stürme, heftigster Bedrückung und manchem Versuch, es der Lächerlichkeit zu überliefern. Jahn verkündet mit dem Turnen die Auferstehung des Leibes und senkt in das rein Körperliche die geklärte Anschauung, die sich der Gesamtbildung des Menschen verpflichtet fühlt.

Damit bindet er das Turnen an die turnerische Gesinnung, an die turnerische Sitte und Seele, die über die Formen hinaus das Bleibende bedeuten. Die Werte des Turnens werden immer im Geistigen und Seelischen liegen, mögen die Formen auch wechseln. Von dort her wird sein Schicksal und das jeder turnerischen Vereinigung bestimmt.

Der auf den Schulen Gescheiterte hat gewaltig auf die Jugend gewirkt, ihren Sinn für körperliche Tüchtigkeit geweckt, ihre Körper gestählt, sie die Freiheit hohen Menschentums erkennen gelehrt und in ihre Seelen die heiße Liebe zum Vaterland gebrannt, das in der Einheit aller Deutschen Gestalt bekommen soll. In seinem Turnen leben und weben diese Gedanken heute noch und wirken über alle Zeiten hinweg.

Otto Heinrich Jäger, der schwäbische Turnmeister und mit seinem Freundeskreis als Turner zu den Verfechtern der Ideale des Jahres 1848 gehörig sagt von Jahn: „Zum Leben und Sterben war er ein ganzer Kerl“.

G. S.

Warnung vor Mädchenhändlern

BREMEN. Die Kriminalpolizei warnt auswanderungslustige Mädchen vor Mädchenhändlern. In Bremen und in Bremerhaven sei in den letzten Tagen eine 24jährige, gut aussehende und vertrauenerweckende junge Dame aufgetreten, die zehn Mädchen im Alter von etwa 20 Jahren für ein Nachtlokal in Karthum im Sudan angeworben habe. Die Mädchen hätten Verträge für ein „Great Britain garden roof cabarett“ erhalten, das jedoch nach Feststellungen der Polizei nicht existiert. Die Verträge enthielten viele versteckte Klauseln, die es den Mädchen praktisch unmöglich machten, jemals wieder in die Heimat zurückzukehren. U. a. sei vertraglich vorgesehen, daß die Mädchen „auch in anderen Häusern“ aufzutreten und nach der Vorführung in „Cocktailkellern“ unter den Gästen Platz zu nehmen hätten.

GKdos auf dem Golfplatz

MANCHESTER. Die Frage, wie die höchst geheimen Blaupausen eines der neuesten britischen Bomber auf den Golfplatz kamen, beschäftigte gestern die Spürnasen des britischen Geheimdienstes.

Wie weggeworfenes Stullenpapier hatten die Planzeichnungen am Rande des grünen Rasens und im Garten eines Hauses in der Nähe von Manchester herum gelegen. Sie stammten aus den Flugzeugwerken A. V. Roe, die den ersten britischen Deltaflügelbomber in Entwicklung haben und den neuen „Shackleton“-Bomber herausbrachten, der bei den letzten Nato-Manövern „Großrahe“ dabei war. Um den Letzteren handelt es sich nach Ansicht der Presse. Er wird nicht mehr als Geheimsache behandelt, aber über sein Leistungsvermögen war bisher nichts bekannt. Ein Vertreter der Werke weigerte sich mitzuteilen, um welchen Bautyp es sich bei den Blaupausen handelte, „weil inzwischen feststeht, daß unbefugte Augen die Pläne gesehen haben“.

Neues US-Düsenflugzeug

WASHINGTON. Die Produktion des ersten amerikanischen „Dreiecks“-Flugzeugs mit Düsenantrieb ist nach einer Mitteilung der amerikanischen Luftstreitkräfte in den Convair-Werken in Kalifornien angelaufen. Die Maschine, mit der Typennummer F-102, ist als Jagdflugzeug gedacht und kann mit ihrer Überschallgeschwindigkeit vor allem in der Stratosphäre operieren. Sie erhält die modernste Bewaffnung und elektrotechnische Ausrüstung, heißt es in der Mitteilung. Die Flugeigenschaften müßten jedoch aus Sicherheitsgründen geheimgehalten werden.

nedo zog vier rauchende Tabakspfeifen aus der Luft, ein Zauberer aus Dänemark schüttelte Dutzende von Schmetterlingen aus der bloßen Hand. Ein anderer saß einen lebenden Hasen, der sich dann im Zylinder eines Kollegen am Saalende wiederfand.

Alle guten Dinge sind fünf mal zwei

PITTSBURGH. Mrs. Irma Griser, 37 Jahre alt, hat am Wochenende ihrem fünften Zwillingspärchen das Leben geschenkt. Die Neuenkömmlinge — ein Junge und ein Mädchen — bringen Irmas Familie auf 20 Mitglieder. Einziger Kommentar der so Beglückten: „Ich suche krampfhaft nach Namen, die ich noch nicht vergeben habe.“

Das höchste Glück auf Erden...

LONG BEACH (Kalifornien). Auf der berühmten Rennbahn von Long Beach setzte Stephen O. Moore ganze 2500 Dollar (11 000 DM) auf ein Pferd mit einer 25:1-Chance. Aber leider war der Favorit um eine Nasenlänge schneller. Hätte er gewonnen, dann hätte er die 50 000 Dollar zurückgezahlt, die er bei seiner Firma unterschlagen habe, sagte Stephen vor dem Richter. Der setzte ihn für ein Jahr hinter Schloß und Riegel.

820 Seiten Geschäftsbericht des DGB

Eine westdeutsche Wirtschaftsgeschichte der Nachkriegszeit / Ökonomische Analyse
Von unserem Berliner F.E.O.-Korrespondenten

BERLIN. Dem zurzeit in Berlin stattfindenden Bundeskongreß legt der DGB einen ungewöhnlich umfangreichen 820 Seiten starken Geschäftsbericht dauerhaft in Leinen gebunden vor; über einen bloßen Tätigkeitsbericht weit hinausgehend ist er eine mit überreichem Zahlenmaterial gut fundierte westdeutsche Wirtschaftsgeschichte der Nachkriegszeit unter besonders eingehender Behandlung der letzten beiden Jahre, alles gesehen aus der Perspektive der Gewerkschaftspolitik.

Namentlich in der Auseinandersetzung mit der Wirtschaftspolitik, den Fragen der Demokratisierung, der Arbeitsdirektoren und der wirtschaftlichen Mitbestimmung im Betrieb wird eine sehr kritische Stellung eingenommen. Die Fragen der Sozialisierung der Grundstoffindustrien, der Demontagen, Produktionsverbote und Remontagen werden ebenso erörtert, wie internationale Organisationsprobleme, der Marshall- und Schuman-Plan sowie nicht zuletzt auch die Probleme der Planwirtschaft.

Zu der „Sozialen Marktwirtschaft“ der Bundesregierung heißt es in der kritischen Stellungnahme: „Nach Ansicht der Gewerkschaften ist der Zusatz ‚sozial‘ zum Begriff der Marktwirtschaft rein propagandistisch und nicht programmatisch zu werten. Eine Marktwirtschaft, wie sie in Westdeutschland zur Grundlage der Wirtschaftspolitik gemacht wurde, mußte unter den bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen zu ernstesten sozialen Schwierigkeiten führen. Alles, was an wirtschaftlichen Fortschritten zu verzeichnen ist, wird in einer durchaus nicht objektiven Darstellung als Erfolg der Marktwirtschaft herausgestellt. Was an Mißerfolgen und Schwierigkeiten besteht, wird als Folgeerscheinung der Planwirtschaft herausgestellt.“

Weiter behandelt der Bericht die deutschen Export- und Import-Probleme ebenso wie die Entwicklung der Weltmarktpreise, die Agrar-, Handels-, Zoll-, Steuer-, Lohn- und Sozialpolitik, analysiert den Arbeitsmarkt und die Zusammensetzung der Bevölkerung. Das heutige

Arbeitsrecht wird eingehend mit allen strittigen Fragen erläutert. Ein Kapitel ist der Erwachsenenbildung und Berufsausbildung gewidmet, weitere den besonderen Frauen-, Jugend- und Angestellten-Problemen. Nicht zuletzt ist der Pressearbeit des DGB ein breiter Raum gewidmet mit allgemeinen durch eingehendes Zahlenmaterial erweiterten Angaben über das Presse-, Film- und Rundfunkwesen in der Bundesrepublik.

Kurz, dieser ungewöhnlich umfangreiche DGB-Geschäftsbericht besitzt als Nachschlagewerk über die augenblickliche Lage in den verschiedensten Zweigen unseres Wirtschaftslebens und seine aktuellen Probleme, immer aus dem Blickwinkel der Gewerkschaftsbewegung gesehen, über den jetzigen Gewerkschaftskongreß hinaus einen dauernden Wert.

Zauber der Magie

GENÈ. Selbst den gewiegtesten Magiern war es schierhaft, wie der britische Amateurzauberkünstler George Clever seine von „Atomkraft“ getriebenen „fliegenden Untertassen“ ohne sichtbare Hilfe durch den Raum schweben ließ. Darum erkannten sie ihm auf dem „Weltkongreß der Magier“ in Genè den ersten Preis zu. Der 57jährige Junggeselle berichtete, er habe Zaubern vor Jahren als Angestellter der argentinischen Eisenbahnen gelernt. Heute sei er pensioniert, und widme den größten Teil seiner Freizeit der „Schwarzen Kunst“.

Den „Grand Prix“ und eine wertvolle goldene Uhr erhielt der 32jährige italienische Ex-offizier Licio Morose für seine Fähigkeit, sich zahllose bunte Bälle, Seidenschals und Münzen „mühselos aus der Kehle“ zu ziehen. Ebenfalls prämiert wurde der Pariser Berufsmagier Miraldo in der Klasse der „Großen Tricks“: erst zog er eine reizende Blondine aus einem Kessel kochenden Wassers, dann schnitt er die Schöne in Stücke und verbrannte sie, dennoch war die also gemarterte die erste, die ihm zu seiner Auszeichnung gratulierte. Andere Glanzleistungen: Carlo Tor-



Volkstum“ und seine „Deutsche Turnkunst“ heute noch Geltung haben.

Widerspruchsvoll und tragisch ist auch das Leben dieses bedeutenden Mannes verlaufen, von dem ein Franzose noch zu seinen Lebzeiten sagte, daß seine komischen Seiten übertrieben worden seien und dessen man, des tiefen Ernstes seiner fruchtbaren wissenschaftlichen Ahnungen wegen, nur mit Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken könne.

Eine ungebundene Jugend ließ ihn die Freiheit in vollen Zügen genießen und verhinderte frühzeitige Gewöhnung an geregelte und planmäßige Schulbildung, so daß sich Selbstbewußtsein, Trotz und Widerspruchsgestalt stärker als zuträglich entwickelten. Auch die Studentenzeit brachte keinen Abschluß im bürgerlichen Sinn, wohl aber weitreichende und ausgedehnte Tätigkeit im Dienste der deutschen Widerstands- und Einheitsbewegung, der

Hungerkünstler

BRIGHTON. Der 30 Jahre alte New Yorker Hypnotiseur Jack Wafer hat den von einem indischen Fakir aufgestellten Hungerrekord eingestellt. Seit genau 72 Tagen, drei Stunden und drei Minuten sitzt er in einem Glaskasten und „ernährt“ sich in dieser Zeit nur von Sprudel und Zigaretten. Er hatte allerdings allen anderen Hungerkünstlern eins voraus: Wenn der Hunger allzu mächtig wurde, hypnotisierte er sich selbst und versetzte sich in den Glauben, ein riesiges Kotelett zu verzehren. Damit auch die anderen Hungerkünstler in der Welt und solche, die es werden wollen, ein neues Ziel vor den Augen haben, will Wafer noch weitere drei Tage hungern. Dann geht er nach Schweden, um sich ohne Rationierungsbeschränkungen sattessen zu können.

Quillola Das unerreichte - altbewährte Kleiderreinigungsmittel aus Panamarinde

Ein Leben ohne Rheuma, ohne Gicht
Karmelitergeist Carmol lindert Schmerzen! In 10facher Konzentration wertet er die Säfte und Kräfte von 10 Heilpflanzen aus. Daher auch seine vielseitige Wirkung bei rheumatischen Erkrankungen. In Apotheken u. Drogerien ab DM 1.50. Oft hilft schon eine Einreibung mit Carmol!

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon

Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Hentschel & Co. Lindepl. 100, W-100

Im Stern
Diesmal eine ganz besondere
Überraschung
DER STERN
DIE GROSSE ILLUSTRIERTE
Überall erhältlich

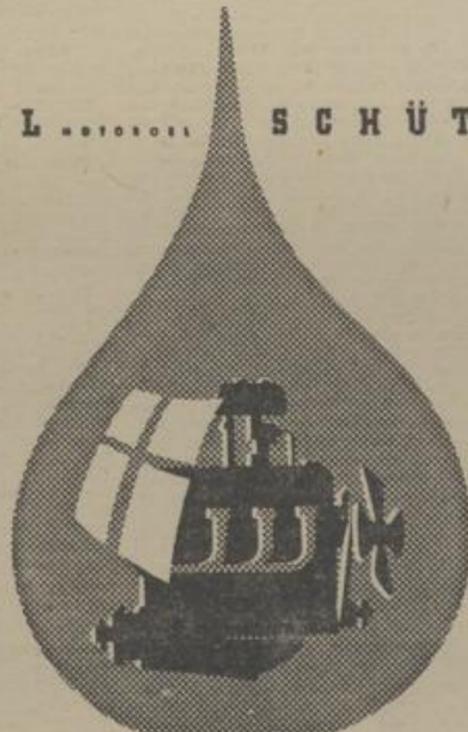
Der Waldi wedelt quatschvergnügt, weil Herrchen ein Jackett gekriegt von
Bleyde
Bitte fordern Sie bei den Bleyde-Verkaufsstellen oder direkt bei uns die schönen, neuen Prospekte an.
Wth. Bleyde oHG., Stuttgart W 251

Viele Werkzeuge billiger!
Werkzeugkatal. umsonst Westfalia Werkzeugco. Hagen i. W. 140

Vorsicht Glas!
Empfindliches Gut
muß sorgfältig behandelt werden. Empfindliche Haut muß sorgfältig gepflegt werden. Für die zarte Haut Ihres Kindes nimmt die Mutter den bewährten VASENOL-WUND- und KINDER-PUDER.



ENERGOL.....SCHÜTZT



Nicht so scharf bremsen!

W.F. Das schöne, bunte Laub, das jetzt im Herbst unser Auge erfreut, bedeutet für den Auto- und Motorradfahrer zugleich auch eine schwere Gefahr. Wenn es nämlich in größeren Massen die Straßen bedeckt, so verwandelt es sich durch Regen und Nebel sehr bald in eine außerordentlich schmierige und glitschige Materie, auf der das Fahrzeug haltlos wegrutscht, wenn es einmal den geraden Kurs verlassen hat. Selbst eine Feinprofilierung der Reifen hilft da nicht mehr, weil die Pneus nicht wie auf nassem Asphalt oder Teer bis auf die feste Straße durchdrücken können sondern auf der röhren, schmierigen Laubmasse bleiben. Es kann deshalb nur dringend angeraten werden, besonders vorsichtig zu fahren. Vor allem soll man sich auch hüten, unter solchen Umständen schnelle, starke Steuerbewegungen zu machen oder scharf zu bremsen.

Aus Baden

Ein Heim für alleinstehende Frauen

Karlsruhe. Hier soll ein 5-7geschossiges Gebäude mit 90 bis 120 Wohneinheiten für berufstätige alleinstehende Frauen gebaut werden. Die Wohnungen sollen mit Zentralheizung, fließendem Wasser und einer Kochnische ausgestattet werden. Die Miete für eine Einzimmerwohnung soll 50 DM nicht überschreiten.

Gefährliche Bombenbergnung

Karlsruhe. Im Keller eines Ruinengrundstücks in Karlsruhe wurde eine englische Zehn-Zentner-Bombe gefunden. Da sich die Bombe nicht an Ort und Stelle entschärfen ließ, mußte sie vorsichtig geborgen und auf dem Anhänger eines Kraftwagens in den Hardwald gebracht werden. Hier wurde sie in einem ehemaligen Bombentrichter gesprengt, da ein Transport zum nordbadischen Sprengplatz Hagenschloß bei Pforzheim zu gefährlich gewesen wäre.

Ausstellung „Sport, Gesundheit, Erholung“

Karlsruhe. Im Rahmen einer Karlsruher Sportwoche, die vom 25. Oktober bis 3. November dauert, wird in der Karlsruher Messehalle eine große Ausstellung „Sport, Gesundheit, Erholung“ gezeigt. Die Ausstellung soll nicht nur die Aufgaben der Sportbewegung fördern, sondern auch die Sportartikelindustrie in ihrer Vielfalt und die Bedeutung einer fachmännischen Beratung von Sportkleidung und Sportgeräten zeigen.

Aufruf zum Butterstreik

Karlsruhe. Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Frauenorganisationen hat zusammen mit den Frauenverbänden der anderen Städte und Gemeinden Nordbadens zu einem Käuferstreik wegen der steigenden Butterpreise aufgerufen. Der vom 15.-25. Oktober dauern soll. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß noch im Mai 1952 ein Viertel Pfund Butter 68 Pfennig gekostet habe, während der Preis jetzt auf 90 Pfennig gestiegen sei. Den Hausfrauen wird geraten, die Butter durch Margarine zu ersetzen. Der Karlsruher Einzelhandelsverband hat sich mit den Hausfrauen solidarisch erklärt.

Wieder zwei Fälle von Fahrerflucht

Freiburg. Am Wochenende wurde in dem Freiburger Vorort Ebnet ein 17jähriger Lehrling von einem Pkw angefahren und schwer verletzt. Der Fahrer, der schuldig war, fuhr weiter, ohne sich um den Unfall zu kümmern. Der zweite Fall von Fahrerflucht trug sich ebenfalls in der Nähe von Freiburg zu. Ein aus Wolfenweiler stammender Motorradfahrer wurde von einem aus der Gegenrichtung kommenden Lkw angefahren und auf die Straße geschleudert. Der Len-

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 14. Oktober
Auftrieb: 119 Rinder, 548 Kühe, 203 Bullen, 153 Ochsen, 292 Färsen, 1050 Kälber, 1841 Schweine, 95 Schafe. Preise: Ochsen a 88-98, b 72-83; Bullen a 88-98 b 79-88; Kühe a 69-79, b 61-68, c 53-68, d 42-49; Färsen a 91-104, b 76-86; Kälber a 130-141, b 114-128, c 102-112, d bis 95; Schweine a 130-139, b 1 und b 2 134-138, c 131-138, d und e 120-130, g 105-120, g 2 bis 100; Schafe mangels Preisunterlagen nicht notiert. Markverlauf: Großvieh langsam, kleiner Überstand. Kälber belebt, geräumt. Schweine mäßig belebt, geräumt.

Hans Reimann

Wovon die Dichter leben

Der verschleppte Mord am eigenen Sohn
1941 erschien „L'Étranger“ von Albert Camus. Darin wird unter anderem folgende Geschichte erzählt: Ein Mann hatte sein Dorf verlassen, um sein Glück zu machen. Nach fünfundsiebzig Jahren war er als reicher Mann mit Frau und Kind zurückgekommen. Seine Mutter hatte zusammen mit seiner Schwester einen Gasthof im Heimatdorf. Um sie zu überraschen, hatte er seine Frau und sein Kind anderswo untergebracht und war zu seiner Mutter gegangen, die ihn nicht erkannte, als er das Haus betrat. Er kam auf den Einfall, ein Zimmer im Gasthof der Mutter zu mieten. Sein Geld hatte er gezeigt. In der Nacht ermordeten ihn seine Mutter und seine Schwester mit Hammerschlägen, um ihn zu berauben. Die Leiche warfen sie in den Fluß.
Hübsche Geschichte, nicht wahr? Nur leider nicht von Herrn Camus.
Lassen Sie mich die Geschichte dieser kleinen Geschichte erzählen!
1932 las Erich Kästner eine aus Passau herüberkommene Zeitungsmeldung: ein bis vor kurzem in Sibirien verbliebener Soldat sei in seinen Heimatort, ein Grenzstädtchen des Böhmerwaldes, zurückgekehrt, habe sich den Eltern nicht zu erkennen gegeben, sei von ihnen nicht erkannt, in der Scheune einquartiert und, da er Geld bei sich hatte und die Eltern habgierig waren, ermordet worden. Von den Eltern.
Kästner setzte sich mit dem Polizeiamt Passau in Verbindung. Das Polizeiamt schrieb, der Fall habe sich in oder bei Neuern in der Tschechoslowakei zugetragen.

Studentenwerke treten an die Öffentlichkeit

Eine westdeutsche Arbeitstagung in Tübingen

AL. Tübingen. Am Montag wurde in der Universität eine Arbeitstagung des Verbands Deutscher Studentenwerke eröffnet, die drei Tage dauern wird. Der 1. Vorstandsvorsitzende, Staatsrat Prof. Dr. Hans Meinhold, München, begrüßte neben den Vertretern der 36 Studentenwerke der Universitäten und Hochschulen Westdeutschlands eine große Zahl von Gästen. Er sagte u. a., daß die Studentenwerke auf ihre Einordnung in die Hochschulgemeinschaft großen Wert legen. Über ihr Verhältnis zur Öffentlichkeit führte er aus, sie wollten die Rolle eines „Stillen im Lande“ nicht weiterführen. Diese Feststellung wird dadurch unterstrichen, daß die Hauptthemen der Tagung einmal dem Aufgaben-

kreis der Studentenwerke, zum anderen ihrer Stellung im akademischen und öffentlichen Leben gewidmet sind.

Als erster der Begrüßungredner gab der Rektor der Universität, Prof. Dr. Bünning seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Verband der Studentenwerke Tübingen zum Ort für seine Tagung gewählt habe, die eine bestehende Lücke auszufüllen helfe. Ministerialrat Dr. Breuer überbrachte die Grüße des Kultusministeriums von Baden-Württemberg, das an der Arbeit der Studentenwerke der fünf Hochschulen des Landes sehr interessiert sei. Als Vertreter des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung sprach I. Beigeordneter Erbe, der vor allem auf die traditionelle Verbundenheit zwischen Studenten- und Bürgerschaft hinwies.

Schon der erste Tag brachte wichtige Ausführungen über die schon genannten Themen. Besondere Beachtung verdient ein Vortrag über „Hochschule als Gemeinschaft“, den Prof. Dr. Gerd Tellenbach, Freiburg, heute um zehn Uhr im Großen Senatssaal halten wird.

Versuchssiedlung in Tuttlingen

Tuttlingen. Die Stadt Tuttlingen wird noch in diesem Herbst mit dem Bau einer Versuchssiedlung mit Einfamilien-Wohnungen beginnen, um die sich auf Grund der günstigen Finanzierung zahlreiche Städte beworben haben. Bei der Siedlung handelt es sich um ein von der Abwicklungsstelle des ehemaligen südwürttembergischen Innenministeriums entworfenes Projekt von 30 Wohneinheiten in ein- und zweigeschossigen Reihenbauten. Der Baupreis für eine Wohneinheit wird infolge weitgehender Normung zwischen 10 000 und 12 000 DM liegen.

Warum zögert die Schweiz?

Freiburg. Das neue Abkommen über den kleinen Grenzverkehr zwischen der Schweiz und Deutschland, das vor fast 9 Monaten, am 25. Januar 1952, abgeschlossen wurde, ist bis jetzt noch nicht in Kraft getreten. Im Regierungspräsidium für Südbaden in Freiburg wird den zahlreichen Anfragen aus Kreisen der Grenzbevölkerung entgegengehalten, daß auf deutscher Seite kein Anlaß bestehe, den Austausch der Ratifikationsurkunden zu verzögern. Verschiedene Einwendungen, die das alliierte Reisekontrollamt gegen das Abkommen geltend gemacht habe, seien durch die Wiederherstellung der deutschen Päßhöhe am 1. September dieses Jahres gegenstandslos geworden. Die Ursachen für das Zögern der Schweiz die neuen Bestimmungen in Kraft zu setzen, seien nicht bekannt.

Das Abkommen vom 25. Januar sieht gegenüber der derzeitigen Regelung eine Reihe von Erleichterungen vor. So sollen die deutschen Kreise Villingen, Singen, Tuttlingen, Saulgau, Biberach, Wangen, Sonthofen und Kempten, in der Schweiz die Stadt Zürich, Teile der Ostschweiz und das Fürstentum Liechtenstein in den kleinen Grenzverkehr einbezogen werden. Ferner soll die Grenzkontrolle anstatt des bisherigen zehntägigen Aufenthalts in der Grenzzone des Nachbarlandes einen dreitägigen Aufenthalt ermöglichen und künftig nicht nur ein Jahr, sondern zwei Jahre gelten. Eine andere, wesentliche

Die OLMA in St. Gallen

EB. St. Gallen. Die Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft OLMA St. Gallen (9. bis 19. Oktober) wird, wie bereits berichtet, zum 10. Mai durchgeführt. Dieses Jubiläum war Anlaß zu einer besonders festlichen Aufmachung der 14 Messehallen, in denen jedoch auch nichtlandwirtschaftliche Produkte gezeigt werden, so daß die OLMA eigentlich zu einer Leistungsschau der ostschweizerischen Wirtschaft geworden ist. In einer Sonderausstellung kommt dieses Jahr an Stelle eines Schweizer Kantons das Fürstentum Liechtenstein zur Geltung, das dem schweizerischen Zollverband angehört.

In den Ansprachen wurden einige interessante Schweizer Probleme beleuchtet. Der Messepräsident Dr. Schenk erklärte beispielsweise, daß entgegen der bisherigen Handhabung die Schweiz in Zukunft auch ausländische Aussteller auf den Messen Gastrecht gewähren müsse. Bundesrat Dr. Escher, der die Schweizer Regierung vertrat, sicherte der Ostschweiz die Prüfung der Frage Hochrheinschiffahrt unter dem Gesichtspunkt einer damit verbundenen Belebung der ostschweizerischen Wirtschaft zu. Nach der Klärung aller volkswirtschaftlichen Unterlagen wird die Hochrheinschiffahrt einer Volksabstimmung unterworfen werden.

Zum zweiten Male wurde bei der OLMA ein Bodenseetag eingeführt, zu dem die Vertreter der Behörden, Verkehrsämter, landwirtschaftlichen Organisationen und der Presse des gesamten Bodenseegebiets eingeladen waren. Stadtmann Dr. Anderegg betonte in seiner Rede vor allem die Schicksalsgemeinschaft des Bodenseegebiets über alle Grenzen hinaus.

Die Grenze illegal überschreiten wollten zwei junge Burschen bei Breisach. Sie konnten verhaftet werden. Die beiden wollten vermutlich zur Fremdenlegion.

Aus Nordwürttemberg

Soller heißt der Schnellfahrer

Stuttgart. Vor dem Schöffengericht begann gestern die Hauptverhandlung gegen den 37jährigen Autoingenieur Ernst Soller, der in der Nacht zum 31. Juli in Stuttgart ein Ehepaar auf dem Gehsteig tödlich überfahren hatte. Bereits am Dienstag wurden mehrere Zeugen, darunter drei Straßenbahnschaffner, vernommen, deren Aussagen den Angeklagten erheblich belasten. Soller selbst erklärte, er sei in der Unfallnacht von einem Kegelabend gekommen, wo er nur sehr wenig Alkohol genossen habe, nämlich einen Steinhäger, zwei Glas Bier und ein knappes Viertel Wein. Er sei zunächst mit etwa 70 km Geschwindigkeit gefahren, dann aber auf etwa 45 Kilometer heruntergegangen. Der Unfall sei darauf zurückzuführen, daß er durch zwei entgegenkommende Fahrzeuge geblendet worden sei.

Kurze Umschau

Mehlbeutel mit Untergewichten von 50-80 g konnten bei einer Kontrolle in mehreren Lebensmittelgeschäften in Singen festgestellt werden. Die Gewerpelizei hat zwei Mühlenbesitzer angezeigt.

Brandstiftung wird bei einem Bauernhaus auf der Höhr bei Radolfzell vermutet. Die Feuerwehr hatte nicht eingreifen können, weil der Benzintank des Löschfahrzeugs leer war und ein Kabel durchgeschnitten war.

Mit Vollgas entzog sich in Tübingen der Fahrer eines gestohlenen Volkswagens der Polizei. Während der Beamte die Papiere überprüfte, fuhr er an und schleppte den Polizisten, der sich von außen am Lenkrad festhielt, etwa 50 Meter mit. Der Polizist ließ sich schließlich fallen, wobei er leicht verletzt wurde.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Fortdauer des stark wechselnden Westwetters. Am Mittwoch vorübergehend Wetterberuhigung und höchstens noch einzelne Schauer. Nachmittags aufheiternd. In der Nacht zum Donnerstag leichter Nachtfrost. Tagestemperaturen um 10 Grad. Am Donnerstag wahrscheinlich wieder erneute Eintrübung und später Regenfälle.

Auch das wurde berichtet

Einen recht ungewöhnlichen Schadensersatzanspruch erhielt eine Versicherungsgesellschaft dieser Tage aus dem Städtchen Neuenstein im Kreis Öhringen. Von seinen Kameraden ermuntert, war ein 34jähriger Junge auf ein mit 500 Liter Wein gefülltes Transportfaß geklettert und hatte zur Freude seiner Gefährten durch das Spundloch ein Geschäftchen verrichtet. Der empörte Besitzer des Fasses, dem die unerwünschte Vermehrung des Faßinhalts gemeldet wurde, verlangte nun von dem Vater außer der Bezahlung des Weins ein neues Faß. Er glaubt, daß beim alten auch kräftiges Ausputzen nichts mehr helfen würde.

„Morgenstund“ hat Gold im Mund.“ So lautet ein altes Sprichwort. Die Pforzheimer aber haben ihr Gold in den Kassenschränken. Daher halten sie von den frühen Morgenstunden nicht viel und können ob einer Störung recht böse werden. Ein Teil der vorhandenen Gockel aber

kennt keine Nachtsicht. Treu und brav, wie sie es für ihre Pflicht halten, künden sie mit lautem Krähen das Morgenrot. Auch die Behörde vor dem erboht und untersagte kürzlich mit einer warnenden Verlautbarung allen Hähnen jede Äußerung am frühen Morgen. Zu widerhandeln wandern in die Bretzpanne. Es gibt jedoch auch in der Goldstadt Gockel, die des Lesens unkundig sind. Sie leisteten daher dem Verbot keine Folge. Über die Hühnerbesitzer, die vergessen hatten, ihren Hähnen das Krähen zu untersagen, wurden Geldstrafen verhängt. Nur der Amtsschimmel darf weiter wühern.

In Mannheim war eine Radfahrerin dem Verkehrsposten durch ihr verkehrswidriges Verhalten aufgefallen. Als der Polizist sie einholte und anhielt, gab ihm die Frau eine Ohrfeige. Als er darauf ihre Personalien feststellen wollte, wurde sie derart rabiat, daß sie nur mit Gewalt auf die Polizeiseuche gebracht werden konnte.

bis in die aus Passau herrührende Zeitungsmeldung erhalten hat.

Damit freilich ist die Geschichte noch längst nicht zu Ende. Denn auch der Einakter des Zacharias Werner war ein Plagiat!

In der „Vossischen Zeitung“ Nr. 85 vom Jahre 1727 (also fast hundert Jahre vor Zacharias) findet sich der Fall bereits haargenau dargestellt, mit dem einzigen Unterschied, daß der Schauplatz diesmal Paris ist.

Hochnotpeinliche Frage: Woher hat nun eigentlich die „Vossische“ den seither so getreulich durch die Jahrhunderte verschleppten Mord am eigenen Sohn gestohlen?

Aus „Literazze“, Ein Streifzug durchs Dichtert der Bücher, Verlag Pöhl & Co., München.

Kulturelle Nachrichten

Prof. Dr. Robert Schmidt, der ehemalige Direktor des Schlossmuseums in Berlin, ist - wie erst jetzt bekannt wird - am 6. Oktober in Mailand im 74. Lebensjahr gestorben. Er war seit 1948 Direktor der - aus Berliner Museen ausgelagerten - Sammlungen im Schloß Celle, die das Land Niedersachsen als Treuhänder verwaltet.

Der Berliner Dramatiker Dr. Rolf Lauckner, der gegen Ende des ersten Weltkrieges auf expressionistische Werke bekannt wurde, vollendet heute sein 85. Lebensjahr. Der Verlag Stiechnote in Darmstadt bringt jetzt das Gesamtwerk Lauckners in sechs Bänden heraus.

Auf der ersten Nachkriegstagung der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst in Bamberg, erklärte der Präsident der Gesellschaft, Prof. Aloys Wenzl (Mün-

Ordnung

Siehst du den Armen Unrecht tun,
Und Recht und Gerechtigkeit
Im Lande wegräßen,
So wunde dich des Vornehmen nicht.

Denn es ist noch ein hoher Hüter über den Hohen,
Und sind noch Höhere über die beiden.
Und immer ist's Gewinn für ein Land,
Wenn ein König da ist, das Feld zu bauen.

DER PREDIGER SALOMO

chen), Kunst sei nicht Monolog des Künstlers, sie verlange Resonanz. In der kirchlichen Kunst habe das Abstrakte nur geringen Raum. Der Kirchenbesucher solle nicht erst analysieren müssen. In der Neuen Residenz in Bamberg wurde gleichzeitig eine Graphikausstellung von Prof. Karl Caspar, München, eröffnet. Caspar hat das Apsisbild im Bamberger Dom geschaffen.

Maya-Kultur schon 1000 v. Chr.

Ein Archäologe der Universität Kalifornien hat festgestellt, daß auf der mittelamerikanischen Halbinsel Yucatan schon im Jahre 1000 vor Christus eine blühende Mayakultur existiert haben muß. Bisher legten die Wissenschaftler die klassische Periode der Maya-Kultur in die Zeit von 300-900 nach Christus. Die neuen Forschungsergebnisse, von denen der Amerika-Dienst berichtet, stützen sich auf Keramik-Funde.

Etwas Glück - und auch Du kannst unverhofft zu ein paar Tausendern, ja sogar zu einem gesehlichen Vermögen kommen, wenn Du bei der Süddeutschen Klassenlotterie mitmachst. Kund die Hälfte aller Lose gewinnt. Jede Woche eine Ziehung. Die Gewinne sind abkommenssteuerfrei. 's Los immer noch wie früher DM 3,- je Klasse, mit Zwischenklasse DM 1,- mehr. Prospekte und Lose in jeder Staatlichen Lotterie-Einnahme.



Kartoffelernte besser als erwartet

Zögerndes Geschäft / Noch Preisermäßigungen?

STUTT GART. Der Landesbezirk Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) machte gestern darauf aufmerksam, daß in diesem Jahr nicht nur die Städte, sondern auch viele ländliche Gebiete, die durch die Trockenheit gelitten haben, auf Kartoffelfuhren aus Norddeutschland angewiesen sind. In einer Erklärung stellt der DGB fest, daß auf Grund seiner Bemühungen der Kartoffelzoll mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Dezember aufgehoben worden sei. Eine vorgeschlagene Frachtermäßigung für Kartoffeltransporte nach Südwestdeutschland werde vom Bundesernährungsministerium als wünschenswert bezeichnet; hierüber sei eine Entscheidung aber noch nicht getroffen worden.

In diesem Zusammenhang macht der DGB darauf aufmerksam, daß auch die dunklen, aus moorigem Boden kommenden Kartoffeln von guter Qualität seien. Außerdem seien sie wesentlich preisgünstiger. Der Kartoffelhandel behaupte allerdings, daß sich für diese Ware unmöglich Käufer finden ließen; die Hausfrauen verlangten ausschließlich helle Kartoffeln. Der DGB betont, daß zur Überwindung der Schwierigkeiten der Verbraucher selbst in gewissem Maße beitragen könne.

Im übrigen wartet der Kartoffelhandel, wie uns von anderer Seite berichtet wird, immer noch auf eine entscheidende Belegung des Geschäftes.

Furmen und Unternehmungen

STUTT GART. Porsche jetzt mit synchronisiertem Getriebe. — Die neuen Porsche-Serien werden bei unverändertem Preis mit einem synchronisierten Getriebe ausgestattet, das auf alle vier Vordrängänge wirkt. Ferner werden weiter verbesserte Bremsen eingebaut; außerdem ist das Fahrzeug mit Ausnahme der Stoßstangen, die verstärkt und mit Federn versehen sind, unverändert. — Das Unternehmen hat jetzt das technische Geheimnis ihres neuen „Servo-Synchron-Getriebes“ gelüftet, das auf dem Pariser Autosalon 1952 gezeigt wurde. Es handelt sich hier um eine ganz neuartige Konstruktion. Für die Synchronisierung wird nicht mehr der übliche Konus, sondern ein Synchron-Ring verwendet. Hierdurch ergeben sich auch bei höchsten Drehzahlen so kurze Synchronpausen, daß diese beim Schalten praktisch vernachlässigt werden können. Dadurch wird eine weitere Beschleunigung erzielt.

Börsen: Welter nachgebendes Kursniveau

STUTT GART. Bei mangelnder Unternehmungslust gab das Kursniveau an den Börsen in der Bundesrepublik nach Wochenbeginn weiter nach. Von den Kursrückgängen wurden Montanwerte am stärksten betroffen. Die Einbußen bewegten sich zwischen 2 und 3 Prozent. Darüber hinaus bildeten Hoehsch und Gutehoffnungshütte bis 1 Prozent ein. Die schwache Veranlagung der Montanpapiere übertrug sich auch auf die übrigen Industriewerte. So bestand in Frankfurt für Bemberg erst 9/16 Prozent niedriger Interesse. Im übrigen lagen die Kursrückgänge zwischen 1 und 2 Prozent. Auch Großbanken und IG Farben bröckelten weiter ab. In Stuttgart bildeten u. a. Maschinen Weingarten 4, WMF 2 1/2 und Deutsche Linoleum 2 Prozent ein. Für NSU machte sich nach den Kursrückgängen der letzten Tage einige Rückkaufleistung bemerkbar, so daß dieses Papier, ebenso wie Decken Calw, 4 Prozent gewinnen konnte.

Einstweilen halten die Käufer noch zurück; es ist nicht ausgeschlossen, daß die Hoffnung auf ein weiteres Nachgeben der Preise hierfür ausschlaggebend ist. Unterdessen sind aber die Kartoffelpreise, besonders in Süddeutschland, in den letzten 14 Tagen leicht zurückgegangen. Alles in allem hat sich auch herausgestellt, daß die Ernte doch besser ausgefallen ist, als ursprünglich erwartet worden war. Andererseits ist die Hoffnung unbegründet, daß die jetzt angelauten Importe, vor allem aus Holland, billigere Kartoffeln ins Bundesgebiet bringen würden. Die holländischen Kartoffeln sind trotz Aufhebung des Kartoffelzolls nicht billiger als die deutschen, sondern teilweise sogar teurer, jedenfalls, soweit es sich um Sorten mit der für den deutschen Verbraucher gewohnten Kochfestigkeit handelt. An das zögernde Anlaufen der Einkellerungen knüpft der Handel naturgemäß die Erwartung, daß mit einem massierten Einsatz der Nachfrage erneut ein Preisauftrieb einsetze.

Angleichung des Gaspreises

Gaswirtschaft fordert Freigabe der Tarifpreise

FRANKFURT. Der Verband der Deutschen Gas- und Wasserwerke fordert, gestützt auf ein dem Bundestag zugeleitetes Gutachten, erneut die Freigabe der Tarifpreise für Gasabnehmer. In dem Bericht, dem sich die Gaswirtschaft weitgehend anschließt, wird empfohlen, die Gaspreise betriebsindividuell an die Kosten anzugleichen, und zwar in der Weise, daß bei einer allgemeinen Freigabe der Tarifpreise gewisse Kostenrichtwerte festgesetzt werden, nach denen die obere Grenze der Tarifierhöhung jeweils zu ermitteln wäre. Über weitergehende Tarifierhöhungen in Ausnahmefällen sollen die Preisaufsichtsbehörden entscheiden.

Eine einfache Freigabe der Tarife wird in dem Gutachten abgelehnt; die Gemeindekörperschaften als Träger vieler Versorgungsunternehmen würden, so fürchtet man, aus politischen Gründen zu sehr bremsen. Andererseits würde das Festsetzen von Höchstpreisen nach Ansicht der Fachleute volkswirtschaftlich keine echte Entzerrung bedeuten.

Die im Dezember 1950 im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums angestellte Untersuchung habe ergeben, daß in 21 von 23 überprüften Unternehmen verschiedener Größenordnung und Struktur die Erträge auf dem Preisstand von 1950 nicht ausreichten, um die Kosten zu decken. Das Ausmaß der Verluste betrage im Durchschnitt 46 Prozent der Erlöse. Rund ein Drittel der untersuchten Werke lebe von der Substanz, während der Rest zwar die Substanz knapp erhalte, aber für das investierte Kapital keine Verzinsung erwirtschaften könne.

Lastenausgleich und Völkerrecht

BdS protestiert gegen Freistellung der Ausländer

STUTT GART. Das Präsidium des „Bundes der Steuerzahler“ protestierte am Montag in Stuttgart erneut gegen die im Deutschlandvertrag vorgesehene Freistellung von Ausländern vom Lastenausgleich. Die „Vereinigung für ausländische Vermögensinteressen in Deutschland“ habe eine etwaige Heranziehung von Ausländern zum Lastenausgleich als eine bewußte Verletzung des Völkerrechts bezeichnet. Nach dem Gutachten eines hervorragenden Sachverständigen gebe es jedoch keinen anerkannten Grundsatz des geltenden Völkerrechts, aus dem ein derartiger Schluß gezogen werden könne. Der Grundsatz der gleichen Startbedingungen für in- und ausländische Wirtschaftsbetriebe werde durch die vorgesehene

Freistellung empfindlich gestört. — Der „Bund der Steuerzahler“ in Baden-Württemberg hat in Sigmaringen unter der Leitung von Regierungsobersekretär Karl Brandt eine Bezirksstelle für Südwestdeutschland und Hohenzollern gegründet. Diese Bezirksstelle wird der Präsident des Bundes, Professor Dr. Brauer, am 24. Oktober in einem „Forum der Steuerzahler“ eröffnen und dabei über die steuerpolitische Lage in der Bundesrepublik und insbesondere in Baden-Württemberg sprechen.

Zur Information

Der deutsche Produktivitätsrat, der im April 1952 geschaffen wurde, hat die ihm von der Bundesregierung und der MSA zugedachte Tätigkeit aufgenommen. Ein Arbeitsausschuß und eine Reihe von Unterausschüssen sollen zunächst die Möglichkeit einer Produktivitätssteigerung in den einzelnen Arbeitsbereichen prüfen.

Tischtennis

SV Reutlingen — MTV Stuttgart 8:8

In der TT-Oberliga konnte der MTV Stuttgart, obwohl ohne das zweite Breit spielend, durch ein 8:8-Unentschieden beim SSV Reutlingen einen wichtigen Punkt aus der Achalmstadt entführen. Es war ein hartnäckiger und aufregender Nervenkampf zweier gleichwertiger Gegner. Weitere Ergebnisse: SSV Ulm — MTV Stuttgart 9:4; VfL Heidenheim gegen MTV Stuttgart 4:9; VfB Stuttgart — NSU 4:9; MTV Stuttgart — NSU 4:9.

In der Landesliga spielten die Reutlinger Reservierten wiederum mit Ersatz antretend, gegen Kornthal 8:8 unentschieden.

Damen: Ebingen — Lustnau 6:6.

Deutsche Sixdays-Saison in Dortmund

Die Saison 1952/53 der Sechstagesfahrer in Deutschland wird am Freitag in der Dortmunder Westfalenhalle mit dem elften Dortmunder Sechstagesrennen eröffnet. Es wurden 16 Mannschaften verpflichtet, darunter unter anderem der Straßenweltmeister Heinz Müller, der zusammen mit Ludwig Hörmann startete.

Kurz berichtet

Drei große Schwergewichtsbokskämpfe gibt es bei der Dortmunder Großveranstaltung in der Westfalenhalle am 2. November. Im Hauptkampf trifft

England und die Konkurrenz

Commonwealth-Vorzugszölle kommen wieder

LONDON. Ein Mitglied des Wirtschaftspinnungsausschusses der Churchill-Regierung, Sir Graham Cunningham, gab der britischen Industrie am Montag den Rat, sich mit der deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkt abzufinden. „Wenn sich Deutschland wieder erholen soll — und das wollen wir ja, damit der Kommunismus nicht zum Rhein vordringt —, dann müssen wir uns diese Konkurrenz gefallen lassen“, sagte Sir Cunningham. Die Vereinigung der Handelskammer des britischen Commonwealth befürwortete am gleichen Tage eine Modifizierung des allgemeinen Zoll- u. Handelsabkommen (GATT) zugunsten der Präferenzzölle des Commonwealth. Der Handel zwischen den Commonwealth-Staaten werde durch einen Beitritt Japans zum GATT ernstlich bedroht, wenn nicht das System der Präferenzzölle des Commonwealth den GATT-Tarifen übergeordnet werden könne.

Automobilproduktion erneut gestiegen

Im September 11,5 Prozent mehr

FRANKFURT. Die Automobilproduktion des Bundesgebietes ist im September gegenüber dem Vormonat — auf die Stückzahlen bezogen — um 11,5 Prozent gestiegen. Mit der Erzeugung von 41.453 Kraftwagen und Straßenzugmaschinen wurde das Vormonatsergebnis um 4281 Einheiten übertroffen; zu beachten ist dabei allerdings, daß das Augustergebnis noch durch Betriebsferien (Ford) beeinflusst war.

Quer durch den Sport

Europameister Heinz Neuhaus auf den Amerikaner Bill Weinberg. Ferner kämpft Wilson Kohlbrecher, Osnabrück gegen den Engländer Tommy Farr und Hugo Salfeld, Hockingham, gegen den Österreicher Joschi Weidinger.

Der britische Schwergewichtsmeister Johnny Williams zwang am Montagabend in Leicester den jungen Südafrikaner Johnny Arthur im Kampf um die Empiremeisterschaft in der sechsten Runde durch überlegenes Boxen zur Aufgabe.

Das Fußballländerspiel Deutschland — Spanien soll am 28. Dezember in Madrid ausgetragen werden.

Die Vereine des Westdeutschen Fußballverbandes unterbrechen aus Anlaß der Gedächtniswoche für die Kriegsgefallenen alle Spiele am 25. Oktober durch eine Schweigeminute.

Jaroslav Drobný, Ägypten, der kürzlich das Baden-Badener Freiluft-Tennisturnier gewonnen hatte, setzte seine Erfolgsserie nun auch in der Halle fort. Er wurde in London Britischer Hallenmeister durch einen 6:7, 6:4, 8:5-Sieg über den Engländer Mottram.

Totogewinne

West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang je DM 27.900.—; 2. Rang je 1.900.40; 3. Rang je 74.—. Zehnerwette: 1. Rang je DM 1.000.00; 2. Rang je 25.40; 3. Rang je 5.20. Gesamtumsatz: 4.900.942.43.
Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang je 10.348; 2. Rang je 400.—; 3. Rang je 34.40. Achterwette: 1. Rang je 840.50; 2. Rang je 22.50 DM.

Advertisement for Teppichhaus Hopf. Text: Die Tage werden kälter - geben Sie Ihrem Raum Wärme u. Behaglichkeit durch den Kauf eines TEPPICHS! Auch deutsche Teppiche in großer Auswahl! Teppichhaus Hopf, Stuttgart-O., Neckarstr. 47-51 und Hotel Marquardt, Telefon 97645/46.

Advertisement for Schlechtes Blut. Text: Darmerkrankung, Fettsäureverhältnis, verhärtetes Blut, bewährtes DRUX-DRAGEES. Extrakt aus dem bekannten RICHTERTEE. 40 Dragees 1,35 DM in Apoth. u. Drog.

Advertisement for Seifix. Text: Edelbohnerwachs in der Dose sparsam bis zum letzten Rest.

Advertisement for Traub. Text: Detektiv-Ges. 1. 971 00/915 93/921 94. beschafft Probenmaterial. Versand seit 1918.

Advertisement for Herzbeschwerden? Lapidar! Nr. 6. Text: BERUHIGT · STARKT. NUR IN APOTHEKEN.

Advertisement for Bettnässen. Text: „Necoton“ altbewährt gegen Bettnässen. Preis DM 2.45. In allen Apotheken.

Advertisement for Zirkulin. Text: gegen Kreislaufstörungen. Knoblauch-Perlen mit Allicin doppelt wirksam.

Advertisement for Immobilien/Kapitalien. Text: Dreifamilien-Wohn- und Geschäftshaus in zentraler Lage in Hechingen (Hohz.) sofort zu verkaufen. Angebote unter G 945 an die Geschäftsstelle.

Advertisement for Damen- und Herrensalon. Text: Damen- und Herrensalon an tücht. Fachkräfte sofort zu verpacken. Angebote m. Alter u. Packkenntnissen unter G 945 an die Geschäftsstelle.

Advertisement for Suche 5-6000 DM. Text: Suche 5-6000 DM auf Dreifamilienhaus in Hechingen (Hohz.) (1. Hypothek), evtl. Vorkaufrecht. Angebote unter G 945 an die Geschäftsstelle.

Advertisement for Stuttgart-O, Werastr. 26. Text: Unsere Geschäftsräume befinden sich ab 16. Oktober Stuttgart-O, Werastr. 26 neue Fernsprechnummer 241973. Süddeutsche Holzwirtschaftsbank Aktiengesellschaft, Niederlassung Stuttgart. Fach- und Kreditbank für die Holzwirtschaft. Finanzierung der Rundholzkäue aus Staats-, Gemeinde- und Herrschafts-Waldungen.

Advertisement for Stellenangebote. Text: Perfektes Mädchen. das gut kochen kann, in gut-bezahlte Dauerstellung für Fabrikantenhaushalt gesucht. Zuschriften erb. u. G 948 an die Geschäftsstelle.

Advertisement for Geschäftliches. Text: Moderne Puppen-, Sport- u. Kinderwagen v. Hersteller z. Käufer. Teilz. Katalog gratis. Gg. Raff. Oberlangenstadt, Ofr.

Advertisement for Kropfheilung ohne Operation. Text: Auf Prospekt frei Spezialpräp. M. Meierin, München 33, Partivalstraße 1 Gezr 1912.

Advertisement for Wohnungsmietf. Text: Wohnungsmietf. Ohne Baukostenzuschuß eig. Fertighaus a. Teilzahlg. Prospekt durch Blum & Cie. Blefeld U 293.

Advertisement for Achtung Möbelkäufer. Text: Möbel, zahllos in 18 Monatsraten erhalten. Sie tritt Haus mit Garantie. Bei größerem. Raten sofort Auslieferung auch ohne Anzahlung. Verlangen Sie unverbindliche Vorlage des reichhaltigen Möbelkatalogs Math Hüper Tübingen Calwerstr 1.

Advertisement for Laufmaschinen-Erledigung. Text: sauber und billig durch: Maschin u. Strumpfpräparaturen. Stuttgart W. Haldorinplatz 8. Annahmestellen gesucht.

Advertisement for Wer?. Text: Verstopfung, Darmträgheit, unreines Blut, unreine Haut beseitigen und den inneren Menschen gründlich reinigen will, der nehme das Heilwasser, das man sich selbst bereitet aus Dr. Schieffers Stoffwechselsalz. Orig. Pack. DM 1.68. Doppelpackung DM 2.50 in allen Apotheken und Drogerien.

Advertisement for Möbel. Text: Warum kaufen Sie Möbel im Möbelhaus Firnhaber. Stuttgart Calwer Str 357. weil Sie dort in Bezug auf Auswahl, Preiswürdigkeit, Qualität u. Zahlungsbed. nie enttäuscht werden. Ständiges Lager in 11 Etagen von ca. 300 Einrichtungen. Verlangen Sie unverbindl. reichhaltigen Prospekt.

Advertisement for Automarkt. Text: Auto-Sattlerarbeiten jeder Art, Neupolierungen, Verdecke, Schonbezüge usw. rasch und zuverlässig. Karosseriebau Hägele. Mössingen - Fernsprecher 262.

Large advertisement for Sanella. Text: Ein Geschenk für Millionen Menschen die täglich frisch und leistungsfähig sein müssen. SANELLA jetzt mit Aufbau-Vitaminen. WACHSTUMSVITAMINE A fördern Wachstum und Gedeihen steigern die Widerstandskraft. SONNENVITAMINE D fördern kräftigen Knochenbau, geben feste Zähne. Nur wenige Hauptnahrungsmittel enthalten diese wertvollen Vitamine in ausreichenden Mengen! Sanella gibt sie Ihnen täglich! Ohne Extrakosten für Sie: Streichen Sie die feine, frische Sanella aufs Brot, geben Sie Sanella auch reichlich ans Essen: Die reinen Fette, zusammen mit den wertvollen Vitaminen A und D, machen Sanella jetzt zu einer besonders gehaltvollen Nahrung, die Ihnen, ohne Mehrkosten, Tag für Tag Kraft und Lebensfrische spendet. Täglich Sanella - täglich Vitamine! Typische Alterserscheinungen: Herzbeschwerden, Hinfälligkeit und geistige Ermattung machen mir längere Zeit sehr zu schaffen. Seitdem ich regelmäßig Klosterfrau Mellisengeist nehme, hat sich mein Zustand zusehends gebessert: in körperlicher und geistiger Frische erwidere ich nun wieder meine täglichen Obliegenheiten! So schreibt Frau Selma Becker, W. Eberfeld, Neugartenstraße 22a. So wie sie, so haben Millionen Menschen die gute Hilfe von Klosterfrau Mellisengeist verspürt. Dankbar berichten sie es weiter: kein Wunder, daß der echte Klosterfrau Mellisengeist Tag für Tag neue Freunde gewinnt. Klosterfrau Mellisengeist ist in der blauen Packung mit 3 Nonnen - niemals aber lose - in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Verkehrstönchen . . .

Wer an einem Steuer sitzt oder auf einem Fahrrad die Pedale tritt, dem presiert es und er meint unwillkürlich, er komme zuerst an die Reihe und vorbei um die Ecke. Kommt ihm einer ungeschickt in die Quere, dann gibt es Dialoge, deren Prägnanz nichts zu wünschen übrig läßt. Sogar im Schatten einer Kirche werden Gespräche laut, die mit „akademischer Würde“ nichts mehr zu tun haben. Da ruft eine Dame, die wie eine Madonna in die Welt hineinschaut und nicht den Eindruck hinterläßt, als ob sie Haare auf den Zähnen hätte, plötzlich einem Autofahrer, der zu rasch an ihr vorbeihuscht, zu: „Der Ochse hätte auch langsamer fahren können!“ Sie hatte eben laut gedacht und das ist zu weilen peinlich, so mitten auf der Straße.

„Ist das ein frecher Kerl“, sagte ein Mädchen in lyrischen Jahren einem Radfahrer nach, der knapp an ihr vorbeikam, und sie kannte ihn noch nicht einmal. Es schleicht sich auf der Straße ein Verkehrstönchen ein, das zu der Zeit, als noch die Postkutsche über die Straßen fuhr, einfach undenkbar gewesen wäre. Manche meinen es nicht einmal so. Auch nicht die ältliche Frau mit den kräftigen Armen, die einen Motorradfahrer mit „Lausbub“ anschrill, obwohl dieser die Vierzig sicher überschritten hatte und an etwas ganz anderes dachte als er zu scharf um die Ecke bog. „Wenn ich dem noch einmal begegne“, meinte ein alter Mann, der ein Wägelchen zog und sich von einem Kraftwagen bedroht fühlte, „dem werde ich“. Er wird aber sicher nicht, denn der andere fährt aus der Stadt hinaus und hat andere Sorgen.

Es hat sich im Zeitalter der steigenden Geschwindigkeiten auf der Straße eine neue Art Höflichkeit entwickelt, die der alte Herr in Weimar und sein Freund Schiller nicht verstanden haben würden. Aber, Frau, schau, wem? Wer weiß, ob nicht auch Goethe, der Olympier, wäre er Besitzer eines Mercedes und Zeitgenosse der Abkürzungen von UN bis DKW, nur lächeln würde, wenn ihm eine Fußgängerin nachrufen sollte: „Der leidet auch an der Benzinkrankheit . . .“

Ein Auto überschlug sich

Deckenpfronn. Am Sonntagfrüh um drei Uhr ereignete sich auf der Straße zwischen Gärtringen und Deckenpfronn ein Auto-unfall. Ein aus Ludwigsburg stammender Kraftwagen kam infolge glatter Straße ins Rutschen und überschlug sich zweimal. Dem Beifahrer gelang es, rechtzeitig abzuspringen, während der Lenker des Fahrzeuges die Salto mitmachte. Zum Glück blieben beide unverletzt, der Wagen jedoch wurde erheblich beschädigt.

Aus der Kurve getragen

Arnbach. Am Sonntagnachmittag wurde ein aus Richtung Neuenbürg kommender Motorradfahrer, vermutlich infolge zu hoher Geschwindigkeit, kurz vor dem Ortseingang in der Nähe des Kriegerdenkmals aus der Kurve getragen. Er fuhr zunächst noch eine ganze Strecke auf dem Bankett, geriet dann in den Straßengraben und stürzte. Der erst 23 Jahre alte Motorradfahrer — es handelt sich um einen Dentisten-Assistenten aus Steinsfurt (Kreis Sinsheim) — erlitt einen Schädelbasisbruch und wurde in bedenklichen Zustand in das Kreiskrankenhaus Neuenbürg eingeliefert. An seinem Fahrzeug ging lediglich das Scheinwerferglas entzwei.

Altenfeier in Deckenpfronn

Deckenpfronn. Für den Sonntagnachmittag waren alle 70jährigen und noch älteren Ortsbewohner zu einem gemütlichen Beisammensein in der „Felsenburg“ eingeladen. Pfarrer Kurz und seine Frau hatten die Feier in die Wege geleitet und mit Hilfe des Mädchenkreises ein nettes Programm zusammengestellt. Der Ortsgastliche begrüßte die Gäste und wünschte ihnen unter anderem einen recht schönen Lebensabend. Bei Kaffee und Kuchen erlebten die Betagten einige nette Stunden, während deren der Mädchenkreis Lieder sang und etliche kurze Laienspiele zum besten gab. Alles wurde mit viel Beifall aufgenommen, und man sah es den alten Leuten an den Augen an, wie froh sie darüber waren, daß ihnen jemand Freude in ihr meist so gleichförmiges Dasein brachte.

Brief aus Güttingen

Güttingen. Die Arbeiten für die Wasserversorgung der Gemeinden Wildberg, Deckenpfronn und Holzbronn können demnächst vergeben werden. Die Linienführung ist bereits ausgeteilt und profiliert und beträgt vom Nullpunkt zu den Hochbehältern Deckenpfronn 1,2 km, Holzbronn 3,5 km und Wildberg 5,5 km. Bei einer von Bgm. Widmann einberufenen Versammlung der betroffenen Grundstückbesitzer (rund zwei Drittel der Leitungen verlaufen auf Güttinger Gemarkung) wurde den Grundeigentümern Aufklärung über die vorgesehenen Maßnahmen gegeben. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der zur gegebenen Zeit den an den Grundstücken entstehenden Schaden schätzen soll. Bei dieser Gelegenheit wurde von Bgm. Widmann nochmals die Notwendigkeit des Projektes herausgestellt und Einwände in geeigneter Weise beschieden.

Bei der letzten Zuchtviehversteigerung in Herrenberg wurden von der Gemeinde zwei Jungfarren erworben, die aber zur Zeit noch nicht eingesetzt sind.

Vergangene Woche verunglückte am Ortsausgang in Richtung Wildberg der Buchdrucker Arthur Müller mit seinem Motorrad. Er war durch die plötzlich eingeschalteten Scheinwerfer eines dort abgestellten Fahrzeuges geblendet worden und kam zu Fall. Die erlittenen Verletzungen machten ärztliche Hilfe erforderlich; das Motorrad wurde stark beschädigt.

Ostelsheim als Ort des Gauliederfestes 1953

Außerordentlicher Gautag des Westgautes im Schwäbischen Sängerbund

Der Westgau im Schwäb. Sängerbund hielt am vergangenen Sonntag in Merklingen einen außerordentlichen Gautag ab, zu dem die Vereine Althengstett, Dachtel, Monakam, Möttlingen, Münklingen, Merklingen, Neuhengstett, Unterhaugstett, Stammheim, Gechingen, Ostelsheim und Ottenbronn Vertreter entsandt hatten.

Nach der Begrüßung durch den Gauvorsitzenden Bürgermeister Gaiser (Simmozheim) durfte dieser dem im Jahre 1838 gegründeten Sängerbund Merklingen die Silber-Nagel-Medaille überreichen, die allen Gesangsvereinen mit mehr als 100jähriger Tradition verliehen wird. Bürgermeister Dürr (Merklingen) überbrachte anschließend die Grüße der Gemeinde und der dortigen Sänger.

Gauvorsitzender Gaiser berichtete sodann über die jetzige Lage im Sängerbund und die bevorstehende organisatorische Vereinigung der beiden Schwäbischen Sängerbünde, die am 26. Oktober in Ludwigsburg ihren Zusammenschluß vollziehen wollen. Diese Ankündigung wurde von den Anwesenden mit starkem Beifall aufgenommen und von Sänger R. Söll (Althengstett) in positiver Weise kommentiert. Der Westgau hofft auch im künftigen größeren Verbands seine Selbständigkeit wahren, oder aber durch Zugänge im Zuge einer kommenden Neuordnung sein gebietliches und landschaftliches Eigenleben erhalten zu können.

Der nächste Punkt „Gauliederfest 1953“ führte zu einer regen Aussprache zwischen den interessierten Vereinen Ostelsheim und Neuhengstett. Von den Vertretern der erstgenannten Gemeinde wurde ins Feld geführt, daß dort seit 1925 kein Gauliederfest mehr abgehalten worden sei, während Neuhengstett in Erinnerung brachte, daß es im nächsten Jahr ohnehin seine Fahnenweihe durchführen wolle. Eine Abstimmung ergab eine beachtliche Mehrheit für Ostelsheim, das gleichzeitig mit dem Gauliederfest sein 75. Jubiläum feiern wird. An Veranstaltungen im nächsten Jahr sind außerdem Fahnenweihen in Neuhengstett und Stammheim vorgesehen. Als Ort des nächsten Gautags wurde Möttlingen gewählt.

Die guten Erfahrungen beim letztjährigen Dirigentenlehrgang veranlaßten Gauorchestermester Gommel zu der Anregung, wiederum einen derartigen Lehrgang durchzuführen. Die Leitung soll auch diesmal der vom Rundfunk her bekannte Konzertsänger Walter Schneider (Stgt.-Sillenbuch) haben; Veranstaltungsort wird die „singernde Gemeinde“ Gechingen sein.

Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde noch die Fahrt nach Ludwigsburg besprochen und die Vereine erneut auf die Bedeutung dieser Angelegenheit hingewiesen. Chöre der Merklinger Sänger und Schlußworte des Gauvorsitzenden beschlossen die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung.

Wieder ein milder Winter zu erwarten?

Die Anzeichen sprechen dafür — Eine interessante Unterredung

Die Frage nach dem kommenden Winter ist in jedem Jahr aktuell, da von ihm viele persönliche, allgemeine, besonders aber volkswirtschaftliche Überlegungen, Vor- und Nachteile abhängen, die bei einer frühzeitigen Kenntnis weitgehend ausgenutzt oder ausgeglichen werden können.

Wir haben uns mit einem Spezialisten für Langfristvorhersage, Dipl.-Ing. A. Hofmann vom Bundes-Wetterdienst, in Verbindung gesetzt. Man hätte glauben sollen, so erklärte Hofmann, daß die sonst so erfolgreiche Beziehung zwischen Sonnenflecken-Relativzahl und Witterung, die eine der Grundlagen für die richtige Vorhersage eines warmen und trockenen Hauptsommers Juli/August in Süddeutschland war, sich auch auf den Winter übertragen ließe. Das ist leider nicht der Fall.

Wenn man das nächste Sonnenfleckenminimum auf den April 1955 ansetzt, dann läge der Winter 1952/53 um 2,4 Jahre davor. Greift man alle Winter heraus, die 2,0 bis 2,9 Jahre vor einem Sonnenfleckenminimum auftraten, dann bekommt man seit 1761 im ganzen 17 solcher Winter. Davon waren in Mitteleuropa neun milde und acht kalte, das entspricht der normalen Verteilung. Die Stellung des kommenden Winters im Sonnenfleckenzyklus läßt sich diesmal also nicht für eine Vorhersage verwenden.

Es wird soviel davon geredet, daß jetzt unbedingt ein kalter Winter eintreten müßte, weil es inzwischen fünf milde Winter hintereinander seit 1946/47 waren. Sechs milde Winter hintereinander seien bisher noch nicht vorgekommen. Dies stimmt nicht. 1915 waren z. B. sechs milde Winter ab 1909 hintereinander aufgetreten. Wenn man damals gesagt hätte, der bevorstehende Winter 1915/16 müsse endlich kalt werden, weil sieben milde Winter hintereinander noch nicht dagewesen seien — was seit 1761 tatsächlich der Fall war! — dann hätte man eine hundertprozentige Fehlvorhersage gemacht, denn der Winter 1915/16

war der mildeste seit 1833 auf 1834 und ist auch seither noch nicht wieder übertroffen worden. So einfach geht es nicht.

Für eine regelrechte Wintervorhersage ist es noch zu früh. Der einzige brauchbare Anhaltspunkt findet sich in dem Monatsbericht „Die Großwetterlagen Mitteleuropas“, der vom Zentralamt für Wetterdienst, Bad Kissingen, herausgegeben wird. Der Septemberrang entnehme man: Ein großer Teil des Hochsommers wurde in Mitteleuropa durch den nach Norden verschobenen Subtropenhochgürtel bestimmt. Daher waren Juli und August auch zu warm, weil bei dem besonders in Süddeutschland meist heiteren Himmel die Sonne gründlich einheizen konnte. Damit war eine sehr starke sog. Zonalzirkulation verbunden, mit vorwiegend westlichen Winden, was man an der Nord- und Ostseeküste besonders spüren konnte. Nun brachte aber der September einen deutlichen Umschwung in eine sog. meridionale Zirkulation, das heißt in eine Zirkulation mit nur Süd- oder nur Nordwinden. Mitteleuropa lag im Bereich der Nordströmung. Nach einem warmen Hochsommer folgte also ein kalter September.

Die beiden Zirkulationsformen und ihren Wechsel kann man besonders gut durch den Temperaturablauf in Deutschland charakterisieren. Das ist darum wichtig, weil man bei einfachen Temperaturbeobachtungen ein viel weiter zurückliegendes Material benutzen kann als bei Zirkulationsbeobachtungen, nämlich bis etwa 1760 statt nur bis 1881. Sucht man nun alle die Jahre heraus, in denen seit 1760 über einem Gebiet wie Mitteleuropa im Monatsdurchschnitt der Juli und der August zu warm, der September dagegen deutlich zu kalt war, dann erhält man ein Material von fünfzehn Jahren. In diesen war der folgende Winter im Mittel vierzehnmal zu mild und nur einmal zu kalt. Wir können daraus den „vorläufigen“ Schluß ziehen, daß der kommende Winter Aussicht hat, wieder insgesamt milder als normal zu werden.

Vergleichsvorschlag in Sachen Holzgerechtigkeit

Gemeinderatssitzung in Stammheim — Württ. Heimstätte will Siedlung erstellen

Stammheim. Der hiesige Gemeinderat trat am vergangenen Montagabend zu einer Sitzung zusammen, bei der Rechtsanwalt Barth (Calw) über den Stand der Dinge in Sachen Holzgerechtigkeit Bericht erstattete und auf das Ergebnis der Verhandlung vor dem Landgericht Tübingen einging. Nach einem Rückblick auf die Lage in der Vergangenheit zeichnete Rechtsanwalt Barth ein Bild des heutigen Zustandes. Das Recht der Geschädigten zum Bezug von Holz aus dem sog. Gerechtigkeitsswald ist im Grundbuch eingetragen. Die Gesamtmenge beläuft sich auf 11 048 fm für die ganze Einwohnerschaft, also einschließlich der Nichtgeschädigten. Die Geschädigten haben einen Anspruch auf 5818 fm. Die jährliche Nutzung beträgt aber nur rund 400 fm, so daß bei normaler Nutzung etwa 15 Jahre erforderlich wären, um deren Ansprüche zu befriedigen. In der genannten Zahl von 400 fm ist aber auch die den Nichtgeschädigten zustehende Holzmenge enthalten, auf die diese wahrscheinlich nicht verzichten werden.

Es wurde daher vom Landgericht ein Vergleich angestrebt, der allen Teilen gerecht wird. Der Vergleichsvorschlag wurde vom Gemeinderat nach eingehender Prüfung angenommen und Rechtsanwalt Barth die Vollmacht erteilt, den Schriftsatz in Tübingen zu Protokoll zu geben.

Es wurde ferner angeregt, in einer Versammlung alle Kriegsgeschädigten (gleichgültig, ob sie dem Verein der Flieger- und Währungsgeschädigten angehören oder nicht) auf die Vor- aber auch Nachteile eines evtl. anzustrebenden Vertragshilfeverfahrens beim Landgericht aufzuklären. Im übrigen müßten die bisherigen Leistungen der Gemeinde bei der Lieferung von Bauholz mehr gewürdigt werden.

Bezüglich der Bauabrechnungen mit den Unternehmern Gommel und Haug wurde nach

langer Debatte eine einmalige Abfindung vereinbart, die von den anwesenden Unternehmern gebilligt wurde.

Für die ausgeschriebene Stelle eines Fleischbeschauers waren zwei Bewerbungen eingegangen; der Gemeinderat entschied sich in geheimer Abstimmung für Helmut Fürthmüller, der sich auf 12 Jahre verpflichten muß, da die Ausbildung zum Fleischbeschauer für die Gemeinde erhebliche Aufwendungen mit sich bringt. Genehmigt wurde weiter der Verkauf einer Baracke an die Stadt Rottenburg (Preis 2000 DM).

Um für den beabsichtigten Schulhausneubau Erfahrungen zu sammeln und Vergleichsmöglichkeiten zu erhalten, wurde vom Bürgermeister die Durchführung einer Schulbesichtigungsfahrt vorgeschlagen, an der die Gemeinderäte und der Schulleiter teilnehmen sollen.

Die Württ. Heimstätte GmbH. will in absehbarer Zeit auf Stammheimer Gemarkung eine Siedlung erstellen. Dem Bürgermeister wurde Verhandlungsvollmacht erteilt.

Mit der Bekanntgabe einiger Schreiben des Landratsamts wurde die Sitzung beendet.

Zusammenstoß zweier Motorradfahrer

Birkenfeld. Am Sonntagabend ereignete sich auf dem Marktplatz ein Verkehrsunfall. Ein die Bahnhofstraße heraufkommender Motorradfahrer, der in die Rathausgasse einbiegen wollte, prallte mit einem anderen Motorradfahrer, der von der Gräfenhauser Straße herunterkam, auf der Kreuzung zusammen. Bei dem Sturz wurde der bergaufwärts fahrende Kraftfahrer erheblich verletzt, während der andere Fahrer und sein Beifahrer mit dem Schrecken davonkamen. Beide Motorräder wurden erheblich beschädigt.

Im Spiegel von Calw

Morgen Werbeveranstaltung für den Fischverbrauch

Die Deutsche Fischwerbung e. V., ein Zusammenschluß aller Sparten der Fischwirtschaft, die mit Unterstützung des Bundesernährungsministeriums eine Erhöhung des Fischverbrauchs propagiert, führt, wie bereits berichtet, morgen um 16 und 20 Uhr im Saal des Hotels „Waldhorn“ Werbeveranstaltungen durch. Es werden zwei Filme über das Leben der Fischer und den Fischfang auf hoher See gezeigt, ferner berichtet ein Kapitän allerlei Interessantes und schließlich werden die Hausfrauen noch in der Zubereitung schmackhafter Fischgerichte unterwiesen.

Abendkurse der Gewerbl. u. Kaufm. Berufsschule

Im Winterhalbjahr 1952/53 werden folgende Kurse abgehalten: Kurzschrift und Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene, ein Eilschriftkurs und ein Kurs in Plakatschrift. Die Anmeldung für diese Kurse ist am Montag, 20. Oktober, um 20 Uhr im Saal 17 der neuen Gewerbeschule. — Der Vorbereitungs-kurs für die Meisterprüfung hat schon begonnen, ebenfalls das Technische Rechnen für Mechaniker. Für diese beiden Kurse werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

Herbst-Wanderfahrt des Schwarzwaldvereins

Durch eine abwechslungsreiche Fahrt ins Zabergäu, verbunden mit einer Wanderung über den Stromberg, erfährt das Wanderprogramm der Ortsgruppe Calw am Sonntag eine gelungene Erweiterung. Der Omnibus trug die frohgemuten Wandersleute über Pforzheim, Enzberg und Oetisheim, wo bereits die erste Wanderstrecke zum Vormittagsziel Maulbronn eingelegt wurde. Neben den Sehenswürdigkeiten dieser schönsten und besterhaltenen Klosteranlage Deutschlands blieb noch Zeit, behaglich eine Probe des „Eifinger“ zu schlürfen. Ueber Sternenfels nahm die Weiterfahrt ihren Verlauf ins Zabergäu, farbenfrohe Wälder und Weinberge wechselten, bis das Mittagsziel Eibensbach erreicht war. Nach willkommener Stärkung wurde die lohnende Wanderung über die Ruine Blankenberg und weiterführend dem Stromberg entlang angetreten, bis der Michaelsberg mit umfassendem Rundblick die Wanderer belohnte. Da man sich auch in der Nähe von Trippstrill befand, wurde auch die Altweiberhöhle besucht. Horreim an den südlichen Ausläufern des Strombergs war das abendliche Ziel, wo die erlebnisreiche Wanderfahrt bei den Erzeugnissen dieses Weinortes mit einem gemächlichen Beisammensein ausklang.

Wanderheim braucht freiwillige Arbeitskräfte

Vor der eintretenden kalten Witterung sind am Wanderheim in Zavelstein noch dringende Arbeiten zu verrichten, die an den nächsten Samstag und Sonntag einen verstärkten Arbeitseinsatz notwendig machen. Alle verfügbaren Kräfte werden gebeten, in freiwilliger Mitarbeit das begonnene Werk fortzusetzen. (Näheres an der Anschlagtafel.)

Das Programm des Volkstheaters

Neben einem Film-Doppelprogramm bringt das Calwer Volkstheater heute und morgen zusätzlich eine Varietédarbietung mit der „Matthes-Kombinationsschau“, die alle Sparten der Jonglierkunst, Equilibristik, Exzentrik, Clownerie und Drahtseilkunst in gleich vollendeter Weise vertritt. Das Filmprogramm selbst bringt den Expeditionsfarbfilm „Kongo — flammende Wildnis“ und Walt Disneys „Große Parade“ zu Gesicht. Zeigt der erstgenannte Film zahlreiche einmalige Jagdszenen und reizvolle Tieraufnahmen aus der afrikanischen Steppe, so läßt Disney in seiner „Großen Parade“ Ferdinand den Stier, Micky als tapferes Schneiderlein und die 3 kleinen Schweinchen aufmarschieren.

Die ersten Frosttage

Die Wetterwarte Freudenstadt teilt mit: Im Bereich der im Laufe des 10. Oktober eingeflossenen kalten Meeresluftmassen traten bei nächtlichem Aufklaren die ersten stärkeren Bodenfröste sowie leichte Eisbildung auf. Mit dem Absinken der Lufttemperatur um einige Zehntel unter Null Grad in der Nacht zum 11. und 12. waren damit die ersten Frosttage in diesem Herbst zu verzeichnen, während der erste leichte Bodenfrost bereits am 16. September bei uns auftrat. Das mittlere Datum des ersten Frostes fällt für Freudenstadt auch genau auf den 11. Oktober, während der bisher verzeichnete früheste Termin der 14. September 1890 und der späteste Termin der 7. November 1924 ist. Da besonders in der zweiten Monatshälfte vom 16. bis 20. und nach dem 25. mit Hochdruckeinfluß gerechnet wird, besteht dann in diesen Zeitabschnitten stärkere Nachtfrostgefahr.

Luftpostpaketverkehr auf 85 Länder erweitert

Seit dem 1. Oktober ist der Internationale Luftpostpaketverkehr, der bisher auf 10 Länder beschränkt war, auf 85 Länder erweitert. Luftpostpakete können bei allen Postämtern eingeliefert werden. Die Vorrangbeförderung der Luftpostpakete auf dem Luft- und Landweg gewährleistet schnelle und sichere Uebermittlung zum Empfänger. Der Luftpostzuschlag wird — ohne Anwendung von Mindeststraten — für je ½ kg, in Ausnahmefällen für je 1 kg erhoben, wodurch vorteilhafte Versandmöglichkeiten, besonders für Muster- und kleine Warensendungen, geboten werden. Der Umfang des Dienstes, die Gebühren und Versendungsbedingungen sind aus der „Gebührentafel für Luftpostpakete“ zu ersehen, die für 50 Pfg. bei den Postämtern erhältlich sind.

Deine Sonne wird nicht mehr untergehen

Die Jahreskonferenz der Altpietistischen Gemeinschaft am Sonntag in Nagold

Nagold. Bezirksgemeinschaftsleiter Kupp-ler, Ebhausen, eröffnete am Sonntagnachmittag die Versammlung mit einem Gebet und las die Lösung und den Lehrtext des Tages: „Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein Mond den Schein verlieren“ (Jes. 60, 20) und Offenbarung Johannis 22, 5: „Und wird keine Nacht da sein“. Vor Beginn der eigentlichen Konferenz übermittelte Missionar Renz die herzlichen Grüße von Dekan Brezger, der leider an der Teilnahme verhindert war.

Dann ergriff Oberlehrer Rentschler, Wildberg, das Wort. Durch beide Bibeltexte wird uns eine Schau gegeben von der Welt des ewigen Lichts, des vollkommenen Friedens und der vollkommenen Einheit. Die tiefen alttestamentlichen Weissagungen auf die neue und doch sich auf dieser alten Erde

erfüllenden Ordnungen Gottes in Natur und Geschichte werden im Tausendjährigen Reich ihre Antwort finden. Dann wird das Volk Israel der große Völkermissionar für die Heiden, nachdem es sich zu Christus gekehrt hat, denn ohne Wiedergeburt gibt es kein Teilhaben an der ewigen Gottesherrlichkeit.

Als zweiter Redner betonte Missionar Renz, die Bibel gebe uns keine Geographie über das Jenseits, sondern nur Lichtblicke, wie sie die beiden Bibelabschnitte darstellen. Es gibt heute viele Menschen, sogenannte Christen, die nicht wissen, was sie mit der Bibel anfangen sollen; sie wissen nicht, daß die Bibel Gottes Brief an sie ist. Durch das neue Testament geht ein Zug der Freude, der Siegesgewißheit und Glaubensfreudigkeit, weil die Apostel stets mit der realen Gegenwart Gottes im Geist rechneten. Warum ist unter uns soviel müdes, lahmes Wesen, soviel Angst und Feigheit zum Bekenntnis? Missionar Renz erzählte von vielen treuen Beken- nern der chinesischen Kirche, wo viele Christen eine schwere Verfolgungszeit durch- machen, aber sie sind standhaft geblieben im Glauben an Christus und sind bereit, eber den Märtyrertod zu erleiden, als ihren Heiland zu verleugnen. In Indien wagen viele Heiden den Durchbruch zu Christus, christliche Jüng- linge im Malabar-Missionsgebiet sind freudige Zeugen Jesu und beschämen uns durch ihr tiefes Gebetsleben.

Bruder Ohngemach, Walldorf, wies darauf hin, welch herrlichen Blick in die neue Welt der auf die Insel Patmos um seines Glaubens willen verbannte Apostel Johannes tun durfte. Wie wichtig ist es für den Christen, diese herrliche Aussicht zu haben in dieser Welt des Jammers. Gott wirbt und ringt in großer Barmherzigkeit mit der Welt und um die Welt bis zum Ende.

Mit tiefgründigen Worten erklärte Bruder Johannes Gall, Spielberg, die letzte Schau des Johannes: Vorüber ist die alte Erde und der alte Himmel, zu Ende das Leiden und Streiten der Gemeinde Jesu. Im Geheimnis des neuen Jerusalems sieht der Apostel die neue Welt Gottes zusammengefaßt. Indem Gott aus seiner Unsichtbarkeit hervortritt und wieder seine Hütte bei den Menschen auf- schlägt, hat alles Leid ein Ende. Nun ist ge- schehen, worauf die Gemeinde Jesu durch alle Zeiten und Leiden hindurch gewartet hat. Aber: es gilt ganzen Ernst mit der Hingabe an Christus, den wiederkommenden Herrn.

Zum Abschluß faßte Bezirksgemeinschafts- pfleger Kuppler das durch die Ausführungen der Redner gewonnene Bild von der Herrlich- keit der Christusgemeinde zusammen. Er be- dauerte, daß gerade in vielen Schwarzwaldge- meinden so wenig Hunger nach Gottes Wort und nach Gemeinschaft vorhanden sei; in an- dern Gegenden Württembergs sei das ganz anders. Die Gemeinschaftsleute tragen eine große Verantwortung der Welt gegenüber. Am Leben der „Frommen im Lande“ müssen die Menschen, die abseits von Christus stehen und gleichgültig über Gottes Wort denken, merken, daß der Glaube an Christus er- neuernde Kräfte in sich trägt. Manche hören es nicht gerne, wenn man die Trägheit und Läßigkeit ins wahre Licht stellt. Aber der all- gemeine Glaube, „man komme ja ohne wei- teres in den Himmel“, sei recht gefährlich. Eine ernste Besinnung tut not. Ohne eine gründliche Hinkehr zu Christus gibt es keine Seligkeit.

Nach einem Lied und Gebeten von Bruder Schuster, Walldorf, und Oberlehrer Rentsch- ler, Wildberg, schloß die Konferenz, die von den Nachbargemeinden, gut besucht war.

Altensteiger Stadtchronik

Tag der Treue

Bei der Besprechung des Heimkehrerver- bandes, die am Samstag im Gasthaus zum „Adler“ stattgefunden hat, wurde beschlossen, die Kriegsgefangenen-Gedenkwoche gemein- sam mit dem Evangelischen Pfarramt und der Stadtverwaltung durchzuführen. Es wird ein Glockengeläute erfolgen. Transparente aufge- hängt, Bilder von 3 Kriegsgefangenen, die noch nicht heimkehren durften, und zwar von Fritz Saalmüller, Hans-Martin Göhring (Zum- weiler) und Ernst Seitz (Simmersfeld), in einem Schaufenster der Buchhandlung Lauk ausgestellt. Ferner wird am Abend des 26. Ok- tober auf dem Kapf ein Mahnfeuer entzündet.

Der „Liederkrantz“ gibt bekannt

Am Samstag erhält der Liederkrantz Säng- erbesuch aus Mannheim. Der Verein benötigt noch dringend eine Anzahl Freiquartiere. Die Mitglieder werden gebeten, Anmeldungen für Quartiere bei Kassier Henßler oder Vorstand Kaltenbach bis Donnerstagabend zu machen.

Gäste beim Schwarzwaldverein

Der Altensteiger Schwarzwald-Verein hatte am Sonntag den Ortsverein aus Ettlingen mit über 100 Teilnehmern zu Gast. Die Gäste wurden von den Herren Weinstein, Kirgis und Wieland empfangen. Desgleichen weilten am Sonntag die Schwarzwaldvereiner von Haiterbach anlässlich einer Wanderung hier. — Eine größere Reisegesellschaft, und zwar der Liederkrantz aus Oettingheim bei Karls- ruhe, traf gegen Mittag hier ein, um das Mit- tagessen in der „Traube“ einzunehmen.

Fröhliche 40er-Feier

Die 40er-Feier, die am Samstag im Trauben- saal durchgeführt wurde, war durch Herrn Sprenger glänzend vorbereitet. Zu Beginn des Abends, der durch ein gemeinsames Essen eingeleitet wurde, nahm Herr Heinrich Bürkle eine Ehrung der Kriegssopfer des Jahrgangs 1912 vor. Der Abend verlief sehr fröhlich und fand am Sonntag seinen Ausklang durch einen gemeinsamen Spaziergang nach Berneck.

Das Kinoprogramm

In den „Grüner-Baum“-Lichtspielen steht heute nochmals der dramatische Film „Sturm über Asien“ mit dem unvergesslichen Conny Veidt in der Hauptrolle auf dem Programm.

den 73. Geburtstag. Den beiden Altersjubi- laren gelten unsere herzlichen Glückwünsche.

Jungtierschau der Kleintierzüchter

Wildberg. Bei der letzten Zusammenkunft des Kleintierzüchtervereins, die am Samstag- abend in der „Schwane“ stattfand, wurde die Organisation der Jungtierschau am kommen- den Samstag und Sonntag eingehend be- sprochen. Nach den vorliegenden Anmeldun- gen wird die Ausstellung gut besichtigt. Wer noch Interesse hat, kann seine Anmeldung im Lauf des heutigen Tags bei Vorstand Luz oder O. Roller abgeben. Die Aufstellung der Käfige und die Anlieferung der Tiere er- folgt am Freitagabend. Als Preisrichter am-

Ein Besuch im Kreiskrankenhaus

Ebhausen. Der Kirchenchor Ebhausen stätete am vergangenen Sonntag dem Kreiskran- kenhaus Nagold einen Besuch ab. Unter Lei- tung von Oberlehrer I. R. Römer erfreute der Chor mit seinen Liedern die Herzen der Zu- hörer und tauschte Heimatgrüße aus.

VEREINSANZEIGER

Liederkrantz Altensteig: Donnerstag Männer- und Gemischter Chor (20.30 Uhr). Stimmbegabte Frauen und Männer sind stets will- kommen.

Können wir uns eine freie Wirtschaft leisten?

Nagold. Am vergangenen Samstag hatte der Ortsverein der SPD in Nagold zu einem Dis- kussionsabend ins „Waldhorn“ eingeladen. Die Modenschau — oder waren es die char- manten Mannequins? — zum gleichen Termin hatte ihre Anziehungskraft — anscheinend nicht verfehlt, aber trotzdem durfte der Re- ferent des Vortragsabends, der Oberbürger- meister der Stadt Reutlingen und Bundestags- abgeordnete Oskar Kalbfell mit der Anziehungskraft, die seine Persönlichkeit aus- geübt hatte, durchaus zufrieden sein.

Er zeichnete mit sicherer Hand ein Dia- gramm der deutschen Wirtschaft und veranschaulichte an markanten Beispielen die Entwicklungskurve der Produktion seit 1945. Er erläuterte von hoher Warte aus die Diskrepanz, die sich zwischen Regierung und Opposition immer wieder ergibt, wenn es sich um wirtschaftspolitische Fragen handelt, und kritisierte sachlich die Maßnahmen und den Kurs, den die Regierung auf diesem so lebensnotwendigen und für die Zukunft des deutschen Volkes so entscheidenden Gebiet verfolgt. Der Referent ließ keine Unklarheit darüber aufkommen, daß die SPD unter ke- nen Umständen eine neue Zwangswirtschaft erstrebe und definierte den Begriff der Plan- wirtschaft, so wie ihn die SPD interpretiert wissen will. Kalbfell räumte mit einem alten Vorurteil und einem immer wieder von den Gegnern der SPD vorgebrachten Argument auf, als er mit erhobener Stimme sagte, daß Planwirtschaft nicht mit Zwangs- wirtschaft gleichzusetzen sei. Planwirtschaft und geplante Wirtschaft seien zweierlei. Die SPD bekenne sich zu der

geplanten Wirtschaftslenkung, d. h. zu einer Wirtschaft, die mit Rücksicht auf die national- ökonomischen und finanzpolitischen Verhält- nisse des Landes nach dem Grundsatz von tatsächlichem Angebot und Nachfrage abge- stellt ist und planlose Handels- und Finanz- spekulationen auf Kosten des Volksvermögens verhindert.

Über vieles andere mehr berichtete, erläu- terte und referierte Oberbürgermeister Kalb- fell, aber es ist unmöglich, im Rahmen dieses Berichts mehr darüber zu sagen. Erst in spä- terer Stunde wurde die Versammlung von dem Diskussionsleiter des Abends, Hauptlehrer Scheuch, geschlossen. Das Publikum schien von den Ausführungen des Referenten sehr beeindruckt zu sein, zumal hier eine Persön- lichkeit zu Worte gekommen war, die sich nicht in abstrakten Gedankengängen verlor, sondern aus persönlicher Erfahrung die Probleme erlebt, verarbeitet und seinen Zuhö- rern weitervermittelt hatte.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Haiterbach. Am vergangenen Samstag durfte Frau Marie Schübel geb. Walz ihren 78. und am Montag Schreinermeister Karl Maier in der Buch den 71. Geburtstag feiern. Beide Altersjubilare erfreuen sich noch guter Gesundheit und verrichten täglich ihre Arbeit.

Oberschwandorf. Gestern konnte Herr Chri- stian Walz, Schäftemacher, den 78. Geburtstag feiern. Dem Hochbetagten senden wir herz- liche Glückwünsche.

Wildberg. Frau Albertine Frauer feiert heute den 76. und Herr Johann Georg Frey

Nagolder Stadtgeföhchen

Im Silberkrantz

Im Stadttell Iselshausen können heute die Eheleute Gottlob Reule und Frau Rosa geb. Dettling das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Sie sind beide im Werk Iselshausen der Vereinigten Deckenfabriken Calw AG. beschäftigt und gehen tageln, tagaus ihrer Arbeit nach. Herr Reule ist zudem ein alter, treuer Volksmusiker und ein geschätztes Mit- glied des Musikvereins „Lyra“ Iselshausen. Wir gratulieren dem Jubelpaar und wünschen ihm auch weiterhin Gesundheit und alles Gute.

Vortrag über Blutspenderwesen

Am Donnerstag, den 16. Oktober, hält Dr. med. Lehmann, der stellvertretende Kreisbereitschaftsarzt des Roten Kreuzes um 20 Uhr im Volksbildungsheim (Milchzentrale, I. Stock) einen Vortrag über das Blutspender- wesen für die Bereitschaftsmitglieder m. und w. des DRK. Es sind dazu auch alle früheren Bereitschaftsmitglieder und Interessenten ein- geladen.

Tagung des GET

Am Montag tagte der Gemeinde-Elektrizitätsverband Schwarzwald-Donau und die EVS im Sitzungssaal des Rathauses. Den Vorsitz führte Bürgermeister Klepser, Bad Liebenzell. Bürgermeister Breitling begrüßte die Teilneh- mer namens der Stadtverwaltung.

„Kora Terry“

In Erfüllung eines Publikumswunsches bringt das Tonfilmtheater Nagold heute und morgen Georg Jacobys großen Revue- und Ausstattungsfilm „Kora Terry“. In diesem Film spielt Marika Röck eine Doppelrolle, in der sie nicht nur ihr großes tänzerisches Kön- nen, sondern auch ihre schauspielerischen Fähigkeiten zeigen kann. Als Kora Terry ist sie die hemmungslose Tänzerin, die der Geld- und Ruhmesgier verfallen ist und ein schlim- mes Ende nimmt. Als Mara Terry lebt sie im Schatten der berühmten Schwester, versucht zu retten, was zu retten ist, und gerät durch ein schicksalhaftes Geschehen in die Lage, anstelle der verunglückten Schwester ein Le- ben des Erfolgs, aber auch der steten Gefahr zu führen. Die Handlung ist spannend bis zum Schluß und durch eine Reihe gut aufgemach- ter Tanz- und Revueszenen bereichert. Man hört die bekannten Schlager: „Für eine Nacht voller Seligkeit“ und „Wenn es Frühling wird“ (Musik von Peter Kreuder). In den Hauptrollen sieht man neben Marika Röck: Josef Sieber, Will Quadflieg, Will Dohm, Ursula Herking und Franz Schafheitlin.

Statt Karfenl Böisingen — Spielberg
Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu un- serer am Samstag, den 18. Oktober 1952 im Gasthaus zum „Ochsen“ in Spielberg stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
freundlichst einzuladen
Eugen Boettiger Böisingen
Maria Walter Spielberg
Kirchgang 13 Uhr in Spielberg.

Überberg, 14. Oktober 1952.
Danksagung
Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter
Christine Hauser
geb. Braun
erwiesene Teilnahme danken wir herzlich. Besonderen Dank sagen wir Herrn Missionar Göhring und dem Singchor Überberg.
Familie Hauser.

Todesanzeige
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute nacht unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel
Johannes Frey
Bäckereimeister und Wirt
im Alter von 69 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit unserer lieben Mutter im Tode nachgefolgt ist.
In tiefer Trauer: Luise Kien geb. Frey mit Familie
Max Frey mit Familie
Maria Rentschler geb. Frey mit Familie
Paul Frey mit Familie
Beerdigung Donnerstag nachmittag 15.30 Uhr.

Am Donnerstag ist Markttag in Nagold!
Bei
CHRISTIAN SCHWARZ
finden Sie die bekannt große Auswahl in Textilwaren aller Art, insbesondere Winter- mäntel, Damenkleider, Klei- derstoffe, warme Unterwäsche für Herren und Damen, Vor- hangstoffe und Aussteuer- waren.

Durchschreibebuchhaltungen
Beratung und Vorführung unverbindlich
Georg Köbele - Nagold
Farnbacher 426

Gesucht wird eine
ältere Frau
für Haushalt (2 Personen) nach Fell- bach.
Angebote unter Nr. 704 an das „Schwarzwald-Echo“ Altensteig.
Bestellungen auf
Tafelobst
und
Mostobst
nimmt entgegen
M. Schnierle Altensteig
Telefon 301
Verkaute
Gerüstdielen
und Schalware
Aushand erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Dr. med. Weimer
Altensteig
Donnerstag, 16. 10. 1952
keine Sprechstunde

Größeren Ofen
für Werkstatt gesucht
Angebote an das „Schwarzwald-Echo“ Altensteig

Leiterwagen
Marke „Vorwärts“
(Eisen- und gummibereit)
sowie

Steigleitern und Stiele
aller Art in großer Auswahl
kauft man am besten beim
Fadmann

Heinrich Merkle, Wagnermeister
Nagold, Inselstr. 7 - Telefon 455
Ersatzräder alle Größen
am Lager.

Anzeigen bitten wir
frühzeitig aufzugeben!

Verkaute einen Wurf 9 Wochen alte
Milchschweine
sowie eine 30 Wochen läufige
Kalbin
Eugen Schleich zum „Hirsch“
Gartweiler

Tonfilmtheater
Nagold
Mittwoch und Donnerstag
20 Uhr
Der spannende Revue-
und Kriminalfilm
Kora Terry
mit Marika Röck
in ihrer Doppelrolle
Ab Freitag
Diamantenjagd im Urwald

Morgen DONNERSTAG
Metzel-
suppe
wazu höflich
einladet
Leitz „zur Traube“ Nagold

Wohn-u. Schlafzimmer-
BILDER
Ernst Alle Nagold
Buchhandlung
Schreib- und Spielwaren

Eine starke
Kalbin
oder eine zweite Kub, beide 35 Wo-
chen trüchtig, T. B. frei, verkauft
Georg Wurster Monhardt
Telefon Ebhausen 166

Familien-Anzeigen
in Ihre Heimatzeitung!

**Freiwillige Beiträge
in der Angestelltenversicherung**

Nachdem vom 1. September 1952 ab infolge der Erhöhung der Einkommensgrenzen in der Sozialversicherung auf die bisher höchste Pflichtklasse X (bisher Entgelte von mehr als 500 DM monatlich, ab 1. September 1952 für Entgelte von mehr als 500 DM monatlich bis zu 625 DM monatlich) die neue Pflichtklasse XI (für Entgelte von mehr als 625 DM monatlich) aufgestockt worden ist, muß ein freiwillig Versicherter, der ein Einkommen von mehr als 625 DM monatlich hat, für die Zeit vom 1. September 1952 ab statt der bisher verwendeten Beitragsmarke der Klasse X (Monatsbeitrag 55 DM) eine Beitragsmarke der Klasse XI (Monatsbeitrag 70 DM) entrichten. Zur Erhaltung der Anwartschaft sind mindestens sechs Monatsbeiträge oder 26 Wochenbeiträge für 1 Jahr zu entrichten.

Wenn der freiwillig Versicherte nach dem 1. September 1952 noch für Zeiten vor dem 1. Sept. 1952 innerhalb der gesetzlichen Fristen nachtrifft, so muß er, wenn er in diesen Zeiten ein Einkommen von mehr als 625 DM monatlich gehabt hat, nach geltendem Recht gleichfalls Beitragsmarken der Klasse XI verwenden. Dies liegt auch in seinem wohlverstandenen eigenen Interesse; denn für die nachtrifftenden Beiträge der Klasse XI werden bei der späteren Rentenberechnung Steigerungsbeträge gewährt, die in einem günstigeren Verhältnis zum Beitrag stehen, als es bei der Klasse X der Fall ist. Der jährliche Steigerungsbetrag für jeden nachtrifftenden Monatsbeitrag der Klasse XI beträgt 6 DM (das sind rund 3,6% des Beitrags von 70 DM), der jährliche Steigerungsbetrag für jeden Monatsbeitrag der Klasse X 3,85 DM (das sind nur 7% des Beitrags von 55 DM).

Es kann aber sein, daß ein freiwillig Versicherter, der zur Erhaltung seiner Anwartschaft noch mehrere Beiträge für Zeiten vor dem 1. September 1952 nachzuentrichten hat, durch die Nachtrichtung von Marken der Klasse XI statt der bisherigen Klasse X im gegenwärtigen Augenblick in unvorhergesehene Schwierigkeiten kommt. Zur Vermeidung solcher Schwierigkeiten ist beabsichtigt, in einer gesetzlichen Vorschrift den freiwillig Versicherten das Recht einzuräumen, auch nach dem 1. September 1952 noch bis zum 31. Dez. 1952 für die Zeiten vor dem 1. September 1952, in denen ihr Einkommen über 625 DM monatlich lag, Beiträge der Klasse X statt Beiträge der Klasse XI nachzuentrichten. Der Bundesminister für Arbeit wird keine Bedenken dagegen erheben, wenn schon jetzt entsprechend verfahren wird.

Sorgen um das schwäbische Nationalgetränk

Dem jungen Most drohen während des Gärungsprozesses mancherlei Gefahren

Die alkoholische Gärung ist der Vorgang, durch den aus Obstsaft Most gemacht wird. Von einer gesunden, flotten Gärung sind in der Hauptsache Geschmack, Bekömmlichkeit und Haltbarkeit des Mostes abhängig. Auf einen guten Verlauf der Gärung ist deshalb bei der Mostbereitung sorgfältig zu achten.

Was geschieht während der Gärung?

Der Hauptprozeß ist die Umwandlung des im Saft vorhandenen Zuckers in Alkohol. Bei diesem Vorgang wird Kohlensäure frei, die das Schäumen und Brausen während der Gärung verursacht. Die alkoholische Gärung wird durch die Weinhefen bewirkt. Diese kommen in der Natur im Erdboden und auf den Früchten vor, aber nicht als einzige, sondern zusammen mit verschiedenen anderen Hefearten. Bei der Saftgewinnung gelangen alle diese wilden Hefen von den Früchten in den Most und vermehren sich dort.

Neben den verschiedenen Hefen gibt es noch andere Mikroorganismen, die für die Weinbereitung keine Bedeutung haben, dagegen vielfach Schaden anrichten. Diese Organismen bezeichnet man als Gärungsschädlinge. Sie benötigen wie die guten Weinhefen die gleichen Nährstoffe, zerstören und verbrauchen aber den Alkohol und geben außerdem Stoffwechselprodukte ab, die die Tätigkeit der guten Weinhefen beeinträchtigen. Der G- schmack wird durch die von ihnen gebildeten Fuselöle unangenehm beeinflusst. Dies sind wohl Gründe genug, um die Gärungsschädlinge zu bekämpfen.

Wie bekämpfe ich die Gärungsschädlinge?

Betrachtet man unter dem Mikroskop wildgärenden Most, so findet man neben Weinhefezellen eine Unzahl von verschiedenen anderen Mikroorganismen, die zumeist aus Gärungsschädlingen wie Schimmelpilze, Kahlhefe, Schimmelpilze, Essigbakterien, Milchsäure- und andere Bakterien bestehen. Alle Gärungsschädlinge sind empfindlich gegen Alkohol. Sie vertragen höchstens 5-6 Vol. % Alkohol und stellen dann ihre Tätigkeit ein. Viele Mikroorganismen wie Schimmelpilze und manche Bakterien vertragen nur wenig Säure. Kahlhefe, Schimmelpilze und Essigbakterien brauchen zum Leben unbedingt Luftsauerstoff. Man kann demnach die Gärungsschädlinge unterdrücken, indem man dafür Sorge trägt,

1. soviel und schnell wie möglich Alkohol erzeugt wird;

2. vor Beginn der Gärung ein genügender Säuregehalt vorhanden ist;
3. die Luft vom Gärgut ferngehalten wird;
4. für richtige Gärtemperatur gesorgt wird.

Wie werden diese Forderungen erfüllt?

1. Man muß dafür sorgen, daß gute, gärkräftige Weinhefe möglichst frühzeitig und in großer Zahl vorhanden ist. Das geschieht, indem eine frische Kultur Kitzinger Reinzuchthefe dem Saft hinzugefügt wird, sobald er von der Presse läuft.

2a. Indem man nicht zuviel Wasser zusetzt, also den naturreinen Saft nicht überstreckt und den Säuregehalt dadurch zu stark herabsetzt.

2b. Indem man den Säuregehalt auf 3 Gr. pro Liter durch Zusatz von Weinstein- oder Zitronensäure erhöht.

3. Den Luftzutritt verhindert, indem auf das Gärgut ein Gärverschluss luftdicht aufgesetzt wird. Es können dann keine Gärungsschädlinge während der Gärung von außen in den Most gelangen. Andererseits bildet sich über dem Gärgut eine Kohlensäureschicht, die den Luftsauerstoff verdrängt.

4. Die günstigste Gärtemperatur liegt zwischen 20 und 25 Grad C. Unter 15 Grad C kommt die Hefe nur schwer in Gärung. Notfalls entnimmt man dem Faß eine kleine Menge, erwärmt diese auf 70-80 Grad C und gibt sie wieder in das Faß zurück. Dadurch wird die Gesamtmenge erwärmt.

Ein Most, der unter Beachtung dieser Regeln vergoren wird, schmeckt besser, ist bekömmlicher und haltbarer. Im Januar sollte er von der Hefe in ein gut gereinigtes und geschwefeltes Faß abgelassen werden.

Nach all der Theorie ein kräftiges „Prositt!“

Arnabach. Ein Landwirt brachte beim Futterschneiden die rechte Hand zwischen die Walzen des Messersatzes. Er erlitt dabei starke Quetsch- und Fleischwunden.

Calwer Tagblatt
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 25
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 5
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Prese GmbH.
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oeschlger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pfg. Trägeloohn

Die kleine Rechtsbelehrung

Schutz vor dem Regen gesucht

Um Erholung und Entspannung zu suchen, ist ein junges Paar im Sommer hinausgezogen in die Umgebung. Auf dem Nachhauseweg braut sich drohend ein Unwetter zusammen. Die beiden beeilen ihre Schritte. Geblitzt und gedonnert hat es bereits mehrmals, und dann fallen auch schon die ersten dicken Regentropfen. Da sehen sie, am Waldrand versteckt, ein einzelstehendes Haus. Gottseidank, die Haustüre ist unverschlossen. Im Hausflur freuen sie sich, dem Wetter ein Schnippen geschlagen zu haben. Draußen regnet es in Strömen und Hagel fällt sogar.

Da taucht ein griesgrämig dreinschauender Mann auf, der die beiden in barschem Tone anfährt, was sie in seinem Hause zu suchen hätten. Eine spaßhafte Erklärung mit Beziehung auf das Gewitter scheint nicht umzustimmen. „Komm, laß uns gehen“, sagte die junge Frau zu ihrem Begleiter. „Nein, wir bleiben hier im Flur, bis das Unwetter vorbei ist“, antwortete dieser. Jetzt kennt sich der Hauseigentümer kaum mehr vor Wut und brüllt: „Das wäre ja noch schöner. Hier habe ich das Hausrecht, ich bestimme, wer geht oder bleibt. Verschwinden Sie sofort, oder ich erstatte Anzeige wegen Hausfriedensbruchs.“ Das Paar gibt keine Antwort und macht keine Anstalten, der groben Aufforderung des Hauseigentümers nachzukommen. Der Hausherr zieht sich schließlich schimpfend zurück, und die beiden können in Ruhe das Ende des Gewitters abwarten.

Wie ist dieses bedauerliche Vorkommnis rechtlich zu beurteilen? Wir sind uns darüber im klaren, daß der Hausherr zumindest ein menschenfeindlicher Grobian und widerlicher Choleriker ist. Im Normalfall braucht er selbstverständlich auf seinem Grundstück niemanden gegen seinen Willen zu dulden. Der Normalfall war hier jedoch nicht gegeben. Im Bürgerlichen Gesetzbuch gibt es den sogenannten Schikaneparagraphen, der heißt: „Die Ausübung eines Rechtes ist unzulässig, wenn es nur den Zweck haben kann, einem anderen Schaden zuzufügen.“ Und der wäre hier entstanden. Zum wenigsten hätte das Unwetter die Kleidungsstücke der beiden Leute total verdorben. Möglicherweise hätten sie sich erkältet oder Verletzungen durch den Hagelschlag zugezogen.

Das Hausrecht des Cholerikers konnte also diesmal nicht zum Zuge kommen. Erstattet er Anzeige, so bleibt sie zu seinem Aerger ohne Erfolg.

Altburg, den 14. Oktober 1952

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders

Siegbert Schneider

danken wir von Herzen. Besonderen Dank für die trostreichen Worte von Herrn Pfarrer Bock sowie der Betriebsleitung der Fa. Alfred Gauthier, Calmbach/Oberreichenbach, dem Gewerkschaftsbund, dem Musikverein, den Wanderkameraden der Jugendgruppe Calw, den Schulkameraden und -Kameradinnen und all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die Pflögeeltern: Familie Christian Keck
Familie Karl Volz, Stammheim

Fisch zu Besuch in Calw

Schaukochen - Kostproben - Rezepte

Ein Kapitän erzählt von der Hochseefischerrei

Zwei packende Tonfilme

„Das Männerschiff“ u. „Seefische“

Donnerstag, den 16. Okt. 1952 um 16 und 20 Uhr im Saal des Hotels Waldhorn

Eintritt frei!

Baubericht Nr. 3 aus Herrenberg

**Eine großstädtische
Schaufensterpassage**

In die Tiefe unseres Hauses hinein führen zwei Eingänge zu einer großstädtischen Schaufensterpassage. Ein von allen vier Seiten umgebenes Glasrundell ist das Kernstück der neuen Schaufensterfront. Tag und Nacht sind die Dekorations-echen am Werk, um zur Eröffnung einen kleinen Ausschnitt aus der Renaissancezeit unserer Lager zeigen zu können. Auf Grund der gewonnenen Ellenbogenfreiheit haben wir nämlich in allen Abteilungen die Sortimente noch mehr vergrößert, und was das Wichtigste dabei ist, die Preise sind durchweg niedriger geworden. Morgen mehr darüber.

Zinser

Herrenberg

Neubulach, 12. Oktober 1952

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme bei dem raschen Hinscheiden meines lieben Mannes, meines guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels

Paul Beutler

sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Rohleder für seine trostreichen Worte am Orban, Schwester Paula für die liebevolle Hilfe, dem Leichenchor für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträger, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Helene Beutler

Adler Trumpf jun.

In gutem Zustand, verkauft preiswert

W. Perrot, Calw, Bischofsstraße 63

In Calw pünktliche, ehrliche

Putzfrau

für Freitags oder Samstags gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Schönes

Most- und Tafelobst

hat abzugeben. J. Seeger, Monakam

Zu unserer am Samstag, den 18. Okt. 1952 im Saalbau Rentschler in Altburg stattfindenden

Hochzeitfeier

laden wir Verwandte und Bekannte herzlich ein.

KARLHEINZ SIMON
Wildbad

FRIDA KECK
Tochter d. Mich. Keck, Altburg

Kirchgang 13 Uhr in Altburg

GERWERBL. UND KAUFM. BERUFSSCHULE CALW

Freiwillige Abendkurse im Winterhalbjahr 1952/53:

Kurschrift für Anfänger, Fortgeschrittene und Kilschrift.
Buchstabschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene.
Flaktschrift.

Anmeldung am Montag, den 28. Oktober um 20 Uhr in Saal 17. Das Kursgeld ist bei der Anmeldung zu bezahlen.

Die Schulleitung.

Sonderangebot.

Einfarbige
Herren-Sporthemden
mit Kragen
DM 8,60, 12,50

Paul Röchle, Calw
Marktplatz 18

Viktoria-Fahrradmotor
Baujahr 1950, wird verkauft
Holzbrunn, Haus Nr. 21

Motorrad
„Triumph“, 250 ccm, in gutem Zustand, zu verkaufen. Calw, Tel. 672

Der heutigen Ausgabe liegt ein Wertschein des Württembergisch-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Die Beilage verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er-Wette viele lohnende Gewinne.

Nur **LODEN-FREY-MÄNTEL** sind aus echtem Münchener Loden. Es gibt keine besseren!

Alleinverkauft
Wetzel
REISEN- UND KLEIDUNGS
Calw Badstraße 15

Volkstheater Calw

Mi. u. Do. je 20.00 Uhr der erste Expeditionen-Farbfilm von Afrika

Kongo, flammende Wildnis
Jugendfrei!

Im Vorprogramm eine Varietéschau, Nachmittags 17.00 Uhr für Kinder zum Preis von 50 Dptg. abends 30 Dptg. Zuschlag.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Donnerstag, 16. Oktober, 14 Uhr in Calw, Amtsgericht Zimmer 17

2 Elektromotore 2 u. 3 PS
(defekt)
Gerichtsvollzieherstelle Calw

Ein 180 Ltr. haltendes, guterhalt.
Mostfaß
(mit Türe) zu verkaufen.
Werner, Calw, Gartenweg 9

Kontorfräulein

das Kurz- und Maschinenschrift beherrscht, sofort gesucht.

A. Oeschlger'sche Buchdruckerei, Calw

Welcher Holzbearbeitungsbetrieb

kann die Anfertigung eines Mastenartikels aus 18 mm Schnittware übernehmen (vorwiegend Maschinenarbeit).

Angebote unter C 364 an das Calwer Tagblatt.

jetzt
62

KATZ
WEIN-
ESSIG

Unverbindlicher Richtpreis

Mit den Augen

allein sollte man nicht kaufen. KINESSA-Bohnerwachs farblos hat durch den hohen Naturwachsgehalt zwar ein graues Aussehen, ist aber garantiert farblos; deshalb auch die vielen Vorteile.

KINESSA
BOHNERWACHS

Calw: Drogerie Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drogerie Himperich